# Hallesche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1919 Nr. 463 — Jahrgang 212

**Bezugspreis:** für Halle und Vororte monatlich Mk. 1,50, vierteljährlich Mk. 4,50 frei Haus. Durch die Post monatlich Mk. 1,65, vierteljährlich Mk. 4,95 außer Postgeld

**Geschäftsstelle Halle-Saale:** Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto: Leipzig 20512.

**Abend-Ausgabe**

**Freitag, 19. September**

**Anzeigenpreis:** Die 7gesp. 38 mm breite mm-Grundzeile 20 ₰. Die 3gesp. 90 mm breite mm-Reklamezeile 60 ₰. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

**Geschäftsstelle Berlin:** Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Thiele, Halle-Saale


## Neueste Tagesnachrichten

* Ein Erlaß des Reichswehrministeriums bestimmt: Das Reichswehrministerium wird neu gebildet und tritt mit dem 1. Oktober 1919 in Wirksamkeit.

* Die preußische Regierung nimmt gegen Erzberger Stellung, auf dessen Veranlassung die Nachrichten über die Autonomie Oberschlesiens verbreitet wurden.

* Der Abtransport der Kriegsgefangenen aus den amerikanischen Gefangenenlagern soll bis zum 15. Oktober beendet sein. An diesem Tage werden die Alliierten-Gefangenenlager in Frankreich aufgelöst.

* In der Westpfalz ist es in verschiedenen Werken zu Ausständen gekommen.

## Die preußische Regierung gegen Erzberger

**Zu den Nachrichten über die Autonomie Oberschlesiens geht der „Deutsch. Tagesztg." folgende beachtenswerte Mitteilung zu:**

**Die in den gestrigen Abendblättern mitgeteilten Nachrichten über Oberschlesien, die auf Veranlassung des Reichsfinanzministers Erzberger durch die Pressabteilung der Reichskanzlei verbreitet wurden, wurden sowohl von dem Ministerpräsidenten Hirsch, als auch von dem Minister Heine als vollständig falsch bezeichnet. Beide Minister sprachen sich auf das schärfste dagegen aus und erklärten, daß der Reichsfinanzminister Erzberger damit die Absichten der preußischen Regierung unheilvoll durchkreuze. Erzberger sei von der preußischen Regierung nicht beauftragt, diese Mitteilungen zu machen; sie widersprächen auch den Tatsachen.**

## Die Lage in Fiume

**„Fiume oder Tod".**

Eigene Drahtmeldung der „H. Z."

Bern, 19. Sept.

**D'Annunzio erklärt in einem Manifest an die italienische Presse, daß die von der „Agenzia Stefani" verbreiteten Nachrichten falsch seien. Er gibt zu, daß Fiume tatsächlich blockiert sei, setzt aber hinzu, daß sämtliche Truppen der Besatzungsarmee trotz aller Regierungsbefehle auf seiner Seite stehen. Die Karabinieri hielten Sušak besetzt. Nach weiteren Nachrichten haben sich trotz aller Gegenbefehle der Regierung vier italienische Kriegsschiffe, die die Fiumer Flagge hißten, d'Annunzio zur Verfügung gestellt, auch ein Flugzeuggeschwader ist in seine Dienste getreten. Um das meuternde Panzerschiff „Dante Alighieri" abzufangen, kreuzt eine kleine Flotte in den benachbarten Gewässern.**

Lugano, 19. September.

**Die Lage in Fiume ist unverändert. D'Annunzio macht gar keine Miene, den Befehl der Regierung zu achten, und es ist kennzeichnend, daß er in einem Aufruf an Offiziere und Mannschaften der im Hafen von Fiume liegenden Schlachtschiffe den Minister Nitti einen schamlosen Verführer nennt, der Italien verführt. Er sagt, der Schlachtruf des siegreichen Heeres Italiens müßte lauten „Fiume oder Tod". Die Anzahl der in Fiume befindlichen Truppen beläuft sich auf 10 000 Mann. Die Triester Zeitung „Nuovo" berichtet, daß die jugoslawischen Truppen einen Handstreich gegen Fiume geplant hätten, der jedoch abgewehrt worden sei. Immerhin hätten sich diese Truppen noch nicht zurückgezogen und warteten nur einen günstigen Augenblick ab, um Fiume anzugreifen.**

**Ein Pariser „Sokolo"-Vertreter berichtet seinem Blatt, daß falls Wilson die Souveränität Fiumes nicht anerkennen wolle, Frankreich und England entschlossen seien, diese doch anzuerkennen.**

**„Popolo d'Italia" richtete einen bringenden Appell an Wilson, Italien Gerechtigkeit angedeihen zu lassen und es dadurch für die Kriegsopfer zu entschädigen.**

## Bullitts Beweise

Eigene Drahtmeldung der „H. Z."

Rotterdam, 19. September.

**In einer Unterredung erklärte Bullitt, er besitze einen Brief, den der Privatsekretär Lloyd Georges, Kerr, ihm geschrieben habe und durch den er seine Behauptungen beweisen könne. Diesen Brief stelle er der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten zur Verfügung. Bullitt hat auch das Protokoll der Sitzungen des Rates der Zehn vom 16. bis 22. Januar der Kommission zur Verfügung gestellt. Dieses Protokoll enthält die Erklärungen Wilsons, Lloyd Georges, Clemenceaus und Orlandos zur russischen Frage und zeigt, daß Lloyd George die Konferenz auf Prinkipo befürwortete. Es wurden drei Möglichkeiten besprochen: 1. eine militärische Intervention, die Lloyd George eine Dummheit nannte, weil die französischen, englischen und amerikanischen Heere bestimmt meutern würden, wenn man sie nach Rußland senden wollte; 2. die Blockade Rußlands, die aber nicht die Bolschewiki, sondern die Freunde der Entente aushungern würde; und 3. eine Konferenz, für die Lloyd George eintrat. Bullitt will auch die späteren Protokolle, soweit sie sich auf die Prinkipo-Konferenz beziehen, veröffentlichen.**

Amsterdam, 19. September.

**Nach einer Meldung aus Washington vom 19. September hat Bullitt im Laufe seiner Erklärungen in der Senatskommission ein Exemplar von Wilsons ursprünglichem Völkerbundsvorschlag überreicht, das von Wilson eigenhändig auf seiner eigenen Schreibmaschine geschrieben war. Dieses Exemplar hat Bullitt seinerzeit von Oberst House erhalten. Bullitt erklärte noch, daß Lansing, White und Bliß ihre Meinung über den Friedensvertrag so deutlich wie nur möglich ausgesprochen haben und daß ihre Ansichten nichts weniger als begeistert waren.**

**Der Korrespondent der „Times" in Washington meldet, daß die bisherige Debatte im Senat über den Friedensvertrag höchstens als Scharmützel bezeichnet werden könne. Die große Debatte beginne erst nächste Woche, wenn die Republikaner von ihrer Propagandareise zurück sein werden. Bei einem Essen hatte Root den republikanischen Führern geraten, sie sollten, wenn sie gegen die Schantung-Abmachung Einspruch erheben, lieber einen Antrag einbringen, daß Amerika sich der getroffenen Regelung fernhalten solle, als einen Abänderungsantrag, der die Schantung-Abmachung selbst retten würde.**

Rotterdam, 19. September.

**Die Berichte über Wilsons Erfolg oder Mißerfolg widersprechen sich. Heute früh stimmen alle derartigen Nachrichten darin überein, daß man den Eindruck gewinnt, daß trotz der Enthüllungen Bullitts die Wage sich wieder zu Wilson neigt. In politischen Kreisen bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß die Ratifizierung des Vertrages in kurzer Zeit möglich sein wird, und zwar durch Vergleich der beiden Senatorenparteien. Beide Parteien seien auf einem toten Punkt angelangt. Es sei wahrscheinlich, daß es weder Lodge noch Hitschok gelingen wird, eine Zweidrittelmehrheit für oder gegen Abstimmung des Vertrages zu erlangen.**

*

## Verzichterklärung Belgiens auf Luxemburg

Luxemburg, 19. September.

**Auf die Ankündigung, daß das wirtschaftliche und politische Referendum am 28. September stattfinden werde, teilte der belgische Geschäftsträger Prinz de Ligne der luxemburgischen Regierung mit, die belgische Dynastie reflektiere nicht auf den luxemburgischen Thron. Diese Erklärung scheint gegeben, diejenigen zu beruhigen, welche glaubten, die Belgier bezweckten Personalunion mit Luxemburg, wie der Vorkämpfer für die belgische Sache, Pesvatore, glauben gemacht hatte. Gleichzeitig erklärte der belgische Geschäftsträger, das luxemburgische Volk werde einsehen, daß seine Interessen zu Belgien neigen, wenn die Regierung die belgischen Bedingungen für den wirtschaftlichen Anschluß an Belgien bekanntgegeben haben werde.**

## Verlegung der Friedenskonferenz?

Genf, 19. September.

**In Kreisen der Friedenskonferenz ist jetzt die Rede davon, die Konferenz nach London zu verlegen. Die britischen Delegierten haben den Wunsch nach der Verlegung der Konferenz ausgesprochen, und es ist wahrscheinlich, daß die meisten künftigen Sitzungen, die nur periodisch stattfinden sollen, in London abgehalten werden.**

## Zöllers Flucht

Frankfurt a. M., 19. September.

Nach einer Meldung der „Edarer Zeitung" haben Zöller und Eissel Birkenfeld bereits verlassen. Sie sollen sich nach Lothringen begeben haben. Für diesen geradezu fluchtartigen Rückzug fehlt bisher jede Erklärung. Noch am Sonnabend vormittag hatte Präsident Zöller in einer Zuschrift an die Redaktion der genannten Zeitung ersucht, seine und seiner Genossen Wahl zu rechtfertigen. Dabei glaubte er darauf hinweisen zu dürfen, daß die Regierung fast reibungslos arbeite. Demgegenüber betont die „Edarer Zeitung", daß sich sämtliche öffentlichen Kassen weigerten, die von dieser vierten Regierung unter Major Bastianis Regime angewiesenen Gelder auszuzahlen. Nach dem sang- und klanglosen Verschwinden der Zöller und Genossen hat die frühere Regierung Hartung wieder die Führung der Geschäfte übernommen. Der stellvertretende Regierungspräsident hat sofort Protest gegen den stillschweigenden Abschied des Zöller und seiner Kollegen eingelegt und verlangt von dem Triumvirat Rechnungsablegung.

Mainz, 19. September.

Die französische Zensurstelle teilt mit: Zwischen General Mangin und Delegierten aller Parteien von Birkenfeld, die um eine Rücksprache mit ihm gebeten hatten, haben gestern wichtige Besprechungen stattgefunden; sie begannen vormittags 9 Uhr und dehnten sich bis 7½ Uhr abends aus. Ein ausführlicher Bericht darüber wird morgen erscheinen.

*

Nach den neuesten Informationen scheint festzustehen, daß alle höheren Beamten in den Saargruben von den Franzosen nicht übernommen werden, sondern daß diese fünf Tage nach Ratifizierung des Friedens ihre Dienststellen zu verlassen haben.

Die Wohlfahrtseinrichtungen, Knappschafts- und Knappschaftsberufsgenossenschaft werden auch weiterhin von deutschen Beamten geleitet. Es bleibt abzuwarten, wie sich die übrigen Beamten und Arbeiter zu dieser Entscheidung stellen werden.

## Die Hoffnung auf die Wintermonate

„Deutschland befindet sich in einer vorrevolutionären Situation. Die treibenden Kräfte der kommenden Revolution werden in den Wintermonaten voll zur Wirkung gelangen. Unsere Partei muß deshalb durch volle grundsätzliche Klärung kampfbereit gemacht werden; um so mehr, als wir die neue Revolution nicht nur kommen sehen, wir wollen sie auch". So schließt ein längerer Aufsatz in der „Leipziger Volkszeitung", dem Hauptblatt der unabhängigen Sozialdemokraten. Auf welches Elend wir zusteuern, darüber sind sich alle Aufrichtigen klar und einig. Von Tag zu Tag mehren sich die Stillegungen großer Industriewerke; selbst die ältesten, angesehensten und ertragreichsten Fabriken müssen infolge des Kohlenmangels ihre Arbeiterschaft entlassen und ihre Tore schließen. Noch verhindert die Witterung und der Ertrag der neuen Ernte das schlimmste. Wie aber wird es einige Monate später aussehen? Ist doch nicht einmal für die notdürftige Heizung der Wohnräume Sorge getragen worden; erklären doch unsere Kohlenkommissare rund heraus, daß wir uns alle auf schwere Entbehrungen gefaßt machen und einrichten müssen. Selbst die großen Städte, die man bisher verwöhnt hat, um sie einigermaßen in Ruhe und Ordnung zu erhalten, selbst sie sind übel daran. Berlin z. B. bekommt augenblicklich nur 75 Prozent an Briketts, 51 Prozent an Koks von dem, was ihm vor Jahresfrist mitten im Kriege zugebilligt werden konnte. Die Industrie ist nur noch mit 54 Prozent versorgt. Die Bestände bei den Gasanstalten betragen nur noch 29 000 To. gegen 200 000 To. im Vorjahre, die der Elektrizitätswerke 8000 To. gegen 38 000 To. Was dem vierjährigen Kriege nicht möglich gewesen ist, die völlige Herunterwirtschaftung der deutschen Kohlenförderung und Kohlenbeförderung, das hat die Revolution im Handumdrehen vollbracht.

Bereits ist des Kohlenjammers wegen die Arbeitszeit in der gesamten Wirtschaftsindustrie auf 70 Prozent verringert worden. Die Arbeitslosigkeit wächst dadurch gewaltig, und wenn die Kohlenzufuhr nicht noch in letzter Stunde auf irgendeine Weise gesteigert werden kann, dann sind Ausbrüche der Volksverzweiflung unabwendbar. Darauf rechnen und hoffen nun gerade die Unabhängigen. Hunger und Kälte, so glauben sie, werden die Massen neuerdings auf die Straße treiben, und es wird dann den Regierungstruppen unmöglich sein, die neue wildere Revolution niederzuzwingen.

Mit allen Mitteln wirken Unabhängige und Kommunisten dahin, dem deutschen Arbeiter die Arbeit zu verekeln. Ueberall stehen Redner auf, die den Erwerbslosen zureden, nur ja nicht irgendwo Hand anzulegen. Das verhängnisvolle Kohlenunglück, unter dem wir leiden, ist nahezu ausschließlich auf die Streikerei zurückzuführen, die gar kein Ende mehr nimmt. Aller freundlicher Zuspruch bei den Bergleuten hilft wenig, denn die Leute hinter Haase und Eichhorn tun das äußerste, sie immer ärger zu verhetzen. Ihr Weizen blüht ja erst, wenn das Lumpenproletariat die Herrschaft erlangt und die letzten Reste der alten Ordnung vernichtet hat. Ueber den Trümmern der deutschen Wirtschaft, über Leichen und Not ohne Ende hoffen die neuen Revolutionäre zum Ziele zu gelangen. Und wenn kein einziger Deutscher den Triumph ihrer Partei überlebt, — Hauptsache für sie ist, daß die Partei triumphiert.

Noch immer versuchen Wohlgesinnte, die Aufwiegler zur Vernunft zu bringen und die verhetzten Massen an ihre sittliche Arbeitspflicht zu erinnern. Mit giftigem Hohn weisen zumal die Unabhängigen jede Mahnung zurück. Zwar geht den Klügeren unter ihnen allmählich die Ueberzeugung auf, daß der Blutstrom, den sie im kommenden Winter entfesseln wollen, auch sie fortschwemmen und ertränken wird. Erklären doch die Kommunisten ganz offen, daß sie mit den Unabhängigen so wenig wie mit den amtlichen Sozialdemokraten zu tun haben wollen. Ein Ministerium Haase könnte sich, wenn der neue Umsturz siegt, nicht acht Tage lang am Ruder halten, hinter ihm steht bereits die Mordanarchie. Alles hängt in Deutschland davon ab, ob die Erkenntnis von der Regierungsfähigkeit des Sozialismus aller Schattierungen noch rechtzeitig zum Durchbruch gelangt. Sein Unvermögen, Reich und Volk aus dem Sturm heraus zu steuern, hat er im Laufe dieses Jahres tausendfach erwiesen; gerade durch ihn sind wir vollends auf die Klippen geworfen worden. Die Schrecken des kommenden Winters, die selbst die schwarzseherischste Phantasie kaum auszumalen vermag, können wir nur überwinden, wenn es gelingt, durch sofortige Einführung der Arbeitspflicht und durch ein Streikverbot die Hoffnungen der Unabhängigen zu vereiteln.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191909192-16/fragment/page=0001

# Wie sie es machen

Die „Kieler Demokratische Zeitung" schreibt:

**Unabhängige und Deutschnationale.**

Wir lesen in der „Schleswig-Holst. Volksztg.": „Eine Listenverbindung eigener Art leisteten sich die Unabhängigen bei der Wahl zum Provinziallandtag in Halle. Das „Volksblatt" berichtete in Nr. 203 triumphierend, daß ein Kandidat der S. P. D. nicht gewählt sei, dagegen zwei ihrer Partei. Das Bezeichnende ist, daß die Listen der Unabhängigen und der Deutschnationalen verbunden waren, während unsere Genossen allein standen! Es tritt in letzter Zeit immer klarer zutage, daß diesen sogenannten Arbeiterfreunden jede Freundschaft mit der Reaktion lieb ist, wenn dadurch nur der Sozialdemokratie Abbruch getan wird. Wann endlich werden die Arbeiter dieses Treibens satt sein?"

Die Sache läßt sich auch von einer anderen Seite aus beleuchten. Die Deutschnationalen, die noch immer behaupten, die „nationale" Gesinnung in besonderer Reinheit zu vertreten, scheuen sich nicht, formelle Wahlbündnisse mit der äußersten Linken zu schließen. Die Gegenrevolution im Bunde mit der dritten Revolution!

Dazu erhalten wir von geschätzter Seite folgende Zuschrift:

„Die Freude der „Kieler Demokratischen Zeitung" ist völlig unangebracht. Eine Listenverbindung zwischen den Deutschnationalen und den Unabhängigen anläßlich der Wahlen zum Provinziallandtag hat nicht stattgefunden, ist auch niemals in Frage gekommen. Tatsache dagegen ist, daß die Demokraten sowohl mit den Unabhängigen wie mit den Mehrheitssozialisten in Verhandlungen gestanden haben. Auf welcher Grundlage diese Verhandlungen geführt worden sind, ist uns nicht bekannt geworden. Kurz vor der Wahl traten dann die Demokraten an uns heran und boten uns Listenverbindung an. Wir nahmen das Angebot an, obwohl für uns feststand, daß wir keinen Vorteil davon haben konnten. Uns mußte ein Mandat auch ohne Listenverbindung zufallen. Die Listenverbindung lag lediglich im Interesse der Demokraten; dadurch sicherten sie sich das zweite Mandat. Sonst hätte das Los zwischen ihnen und den Unabhängigen entscheiden müssen. Durch die Listenverbindung wurde erreicht, daß die Unabhängigen nur zwei Mandate erhielten, denen drei bürgerliche Mandate gegenüberstehen (1 deutschnationales, 2 demokratische). Die Deutschnationalen sind nicht ohne Bedenken an die Listenverbindung herangegangen; denn sie sind schon mehr als einmal von den Demokraten schmählich im Stich gelassen worden, wenn es die gemeinsamen bürgerlichen Interessen galt. Aber sie haben diese Bedenken zurückgestellt, um dem Wohle der Provinz zu dienen. Aus demselben Grunde haben die Deutschnationalen auch davon abgesehen, die Aufstellung ihres Kandidaten nach parteipolitischen Gesichtspunkten vorzunehmen, sondern sie haben den Oberbürgermeister Dr. Rive als Kandidaten aufgestellt, weil sie der Meinung waren, daß er in erster Linie dazu berufen sei, die Interessen der Stadt im Provinziallandtage wahrzunehmen. So handelten sie bei dieser Wahl wie auch sonst aus rein sachlichen und nicht aus parteipolitischen Gründen. Wir glauben, daß unser Verhalten für die Demokraten vorbildlich sein könnte, und es ist ein übler Dank, wenn sie jetzt unter Verdrehung des Tatbestandes Anwürfe gegen uns erheben."

## Das angebliche japanisch-deutsche Geheimabkommen

Lugano, 19. Sept.

Der „Temps" veröffentlicht den Text des angeblichen japanisch-deutschen Abkommens, datiert Haag, 2. Oktober 1918. Das Abkommen bezweckt die beiderseitige Unterstützung Rußlands zur Wiederherstellung der inneren Ordnung und seiner Stellung als Großmacht. Japan verpflichtet sich, Deutschland zu unterstützen, damit es seine Ziele durch die Hilfe Rußlands in Persien und Zentralasien erreiche und die Meistbegünstigung in Südchina erlange. Japan und Deutschland verpflichten sich, auf der Friedenskonferenz Erwerbungen in den Grenzgebieten durch England und Amerika zu hindern. Japan verpflichtet sich weiter, auf der Friedenskonferenz indirekt die deutschen Interessen zu fördern und dahin zu wirken, daß die härtesten Bedingungen mit dem kleinstmöglichsten Gebietsverlust für Deutschland verbunden sind. Deutschland und Japan erstreben unter der Mitwirkung Rußlands ein militärisches, politisches und wirtschaftliches Schutz- und Trutzbündnis. Deutschland verpflichte sich ferner sofort nach Friedensschluß zu einem geheimen Militärabkommen gegen Amerika und England. Die Bestimmungen des Vertrages sind sofort nach Friedensschluß durch besondere Bevollmächtigte festzusetzen. Der Geheimvertrag formuliert die Grundlagen der Außenpolitik der drei Mächte. Das Inkrafttreten war vorgesehen mit Beginn der Rekonstruktion Rußlands auf eine Dauer von fünf Jahren und sechsmonatiger Kündigung bei vorgesehener Verlängerung der Vertragsdauer.

## Die Bedingungen für Bulgarien

Versailles, 19. September.

Nach „Homme Libre" enthält der bulgarische Friedensvertrag folgende Bestimmungen: Die allgemeine Wehrpflicht wird abgeschafft. Bulgarien darf eine Polizeitruppe von 20 000 Mann unterhalten. Die Zahl der Zollbeamten, Wald- und Feldhüter, sowie der Polizisten, die bewaffnet sein dürfen, darf achttausend nicht überreigen. Bulgarien hat in einem Zeitraum von höchstens 37 Jahren eine Kriegsentschädigung von zweieinviertel Milliarden Franken zu bezahlen. Es muß einer interalliierten Kommission gestatten, nach allen Angehörigen der alliierten Länder zu suchen, die sich noch in Bulgarien aufhalten. Diese Kommission setzt sich zusammen aus Vertretern von England, Frankreich, Italien, Griechenland, Rumänien und Serbien. Bulgarien muß sich auch verpflichten, alle die Personen auszuliefern, die sich gegen die Kriegsgesetze vergangen haben. Zur Beantwortung des Friedensvertrags wird nach einigen Blättern eine Frist von zwanzig Tagen gewährt.

## Zum Wiederaufbau von Nordfrankreich

Der Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie hat in seiner Sitzung vom 12. d. M. beschlossen, die Tätigkeit des Reichskommissars für den Wiederaufbau der ehemals besetzten feindlichen Gebiete, die sich nur in engster Fühlungnahme mit den Vertretungen der deutschen Industrie vollziehen kann, dadurch zu unterstützen, daß er ihm die Mitwirkung eines ständigen Ausschusses für den Wiederaufbau zur Verfügung stellt.

Der Reichsverband der deutschen Industrie, der im April durch die Vereinigung des Zentralverbandes deutscher Industrieller und des Bundes der Industriellen begründet wurde, hat nunmehr seinen organisatorischen Aufbau im wesentlichen vollendet. Dabei ist der Grundgedanke durchgeführt, die industriellen Fachverbände in „Fachgruppen" zusammenzuschließen, in Uebereinstimmung mit den „Reichsarbeitsgemeinschaften" der von der Industrie und den Gewerkschaften gemeinsam begründeten „Arbeitsgemeinschaft gewerblicher und industrieller Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands". Der Reichsverband umfaßt 24 Fachgruppen. Aus Vertretern der Fachgruppen bildet sich der „Hauptausschuß des Reichsverbandes der deutschen Industrie, dessen konstituierende Sitzung am 8. Oktober erfolgt und die endgültige Wahl des Präsidiums und des Vorstandes vornehmen wird. Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie ist der bisherige Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt Geheimrat Dr. Simons. Geschäftsführer des Reichsverbandes sind: Geheimrat Dr. Schweighoffer, Dr. Schneider, Dr. Herle, Dr. Hoff.

## Das Vorgehen gegen den Kaiser

Rotterdam, 19. September.

Aus Paris meldet ein Exchange-Telegramm: Der Rat der Fünf habe nunmehr beschlossen, daß die verbündeten Regierungen von Holland die Auslieferung des Exkaisers Wilhelm verlangen müssen. Das Telegramm fügt hinzu, man erwartet, daß Holland nicht freiwillig sich dem Ersuchen fügen würde. —

Ihr Korrespondent kann hinzufügen, daß der Mitarbeiter des Exchange-Büros sich in dieser Auffassung nicht irren dürfte. Die holländische Regierung sieht nach wie vor auf dem Standpunkte, daß eine Uebergabe des Kaisers nur angängig wäre, wenn die Bürgschaften für ein unparteiisches Gerichtsverfahren gegeben wären, was aber nicht der Fall ist. Die Versuche der Alliierten, die holländische Regierung zu einer anderen Anschauung zu bekehren, sind bisher fruchtlos geblieben.

*

## Heimtransport der Kriegsgefangenen

**Die Kommunisten an der Arbeit.**

(Von unserem **-Sonderberichterstatter.)

Mannheim, 19. September.

Die Kriegsgefangenen, welche bisher hier eintrafen, haben gestern die Stadt wieder verlassen. 600 sind bereits wieder nach Nordbeutschland abgegangen. Während ihres kurzen Aufenthalts in Mannheim sind die Leute von den Kommunisten in zudringlichster Weise bearbeitet worden, doch können diese Bemühungen im allgemeinen als erfolglos angesehen werden.

Basel, 19. September.

Der Pariser „Herald" meldet, daß der Abtransport aus den amerikanischen Gefangenenlagern nach Deutschland bis 15. Oktober beendet sein soll. An diesem Tage werden die Gefangenenlager der Alliierten in Frankreich aufgelöst. In den alliierten Sammellagern in Frankreich befinden sich noch 32 000 deutsche Kriegsgefangene.

## Die Nebenregierung in Stadelheim

München, 18. September.

Gegen das Ministerium Hoffmann beginnt ein mit voller Ueberlegung geleiteter Pressefeldzug in Bayern. Die Beseitigung einer solchen Regierung ist auch notwendig, die aus blasser Furcht vor spartakistisch-revolutionären Umtrieben duldet, daß sich die Sträflinge in den Gefängnissen als Herren aufspielen und der Regierung ihren Willen in Zeitschriften und Proklamationen diktieren. Im Stadelheimer Gefängnis wird für alle politischen Gefangenen, ob Untersuchungs- oder Festungsgefangene, festungsmäßige Behandlung verlangt und das Urteil der Standgerichte für ehrlos erklärt. Die Zuchthäusler würden von den Frauen-Kommissionen mit Speise und Trank in Pflege genommen werden. Die früheren Münchener Räugewaltigen haben ihren Sitz nach Stadelheim verlegt.

## Die Pfalz und Bayern

(Von unserem hf-Sonderberichterstatter.)

Ludwigshafen, 19. Sept.

Die Belegschaften der Industriewerke in der Westpfalz, besonders in Homburg und St. Ingbert sind in den Ausstand getreten, weil ihnen die Verhandlungen in der Lohnfrage zu lange dauerten. Auch die Arbeiter des Kraftwerkes der Pfälzischen Ueberlandzentrale beabsichtigen, in den Ausstand zu treten, wenn ihre Forderungen nicht in kürzester Frist erfüllt werden. Der drohende Gesamtausstand der Arbeiterschaft der Metallindustrie der Westpfalz ist durch Abschluß von Tarifverträgen in letzter Stunde beseitigt worden.

## Die Streikbewegung

(Von unserem **-Sonderberichterstatter.)

Ludwigshafen, 19. September.

Die Leitung des pfälzischen Zentrums erläßt folgende öffentliche Erklärung in dem pfälzischen „Volksboten" in Kaiserslautern: Wir verurteilen die Landauer Sonderbewegung aufs schärfste. Wir sind aber im übrigen der Meinung, daß, nachdem die Dynastie der Wittelsbacher in Bayern nicht mehr vorhanden ist, uns nichts mehr an Bayern bindet.

Konstanz, 19 Sept.

Gestern kam es hier zu großen Arbeiterdemonstrationen auf dem Rathausplatz. Die Arbeiter forderten sofortige Ausweisung der Fremden, Freimachung der Hotels zu Wohnungen und ein Kuchenbackverbot, sowie eine gerechte Kohlenverteilung. Ferner richtete sich der Protest gegen die sonntägliche Verkehrseinschränkung. Infolge der drohenden Haltung der Demonstranten bewilligte der Stadtrat sämtliche Forderungen.

## Gegen den Filmschund

**Deutschnationale Frauen gegen den Schmutz im Filmwesen.**

Der Deutschnationale Frauenausschuß des Kreisvereins Wittenberg hat den Landesverband der Provinz Sachsen ersucht, für die Wiedereinsetzung der Zensur über die Films an maßgebender Stelle Sorge tragen zu wollen. Es heißt in dem betr. Schreiben: „Was durch die Vorführung folgender Films: 1. Anders als die anderen § 175; 2. Die Prostitution; 3. Warum der Mann am Weibe, das Weib am Manne leidet; 4. Die Tochter der Prostitution — an Gemeinheit, Schmutz und Verkommenheit dem Publikum und besonders den Minderjährigen beiderlei Geschlechts geboten wird, spottet jeder Beschreibung. Film 4 übertrifft an Schamlosigkeit alles bisher Gebotene. Wenn eine Regierung hiergegen nicht einschreitet, so fehlt ihr das Gefühl für Sitte und Moral. Da die Behörden verständnislos den aus solchen Films kommenden Gefahren gegenüberstehen, so haben erfreulicherweise in Berlin aus verschiedenen Kreisen anständig empfindende Menschen durch ihre Proteste sich Selbsthilfe geschaffen. So mußte z. B. im Passagetheater die Vorführung des Films „Tochter der Prostitution" unterbrochen werden infolge scharfen Einspruches von Vertretern der Arbeiterkreise. Ebenso kam es in den Hindenburg-Lichtspielen zu Lichterfelde zu stürmischen Auseinandersetzungen. Feldgraue waren es, die sich gegen diese schauderliche Vergiftung der Volksseele wandten. Als aber ein gewisses Publikum die Fortsetzung des Films verlangte, verließen sie den Raum unter dem Ausdruck tiefster Verachtung für ein Volk, welches solche Schweinerei gefallen lasse. Ein Feldgrauer bemerkte ganz richtig: „Während wir draußen an der Front verbluteten, dachte dies Gesindel nur an so etwas und trieb nichts anderes." Soll unser sittlich gesunkenes Volk, soll unsere verrohte Jugend wieder auf die Höhe kommen, so dürfen solche Films nicht mehr geduldet werden. Da Film 1 schon in der Provinz gezeigt wird, so verlangen wir von unseren deutschnationalen Abgeordneten, schärfsten Einspruch dagegen zu erheben."

## Ein „Ehrenmann" in Offiziersuniform

**Neuer Reinfall des „Vorwärts".**

Der „Vorwärts" regt sich darüber auf, daß ein republikanisch gesinnter Offizier, der sich in der gröblichsten Weise an seinen Kameraden vergangen hat, von diesen auf das schwerste mißhandelt und aus der Kaserne hinausgeleitet worden ist. Er fragt in seiner Ueberschrift, wie lange der Skandal noch dauern soll und verlangt, daß die schwer kompromittierten Offiziere bis zur einwandfreien Klärung des Falles sofort zur Disposition gestellt werden sollen. Dieses Befehlen wird nun wohl nicht den gewünschten Erfolg haben, da der „Vorwärts" Gott sei Dank noch nicht die Macht hat, das zu fordern. Wie sehr er sich für Ehrenmänner einsetzt, hat man im Falle Neuendorf sehen können. Schon bei der Darstellung des „Vorwärts" in diesem neuen Falle bekommt man einen recht üblen Eindruck über seinen Gewährsmann. Dem, einem Leutnant Vieweg, ist nämlich von seinen Kameraden von der K.-Flak-Abt. 3, Potsdam, in recht temperamentvoller und vielleicht über das Ziel hinausschießender Weise auch handgreiflich die Verachtung klargemacht worden, die seine Kameraden für ihn sehr begreiflicherweise empfanden. Dem Herr Vieweg — gleich Herrn Neuendorf natürlich eine Zierde des „Republikanischen Führer-Bundes" — hat nach seinem eigenen Geständnis seine Kameraden unter der Maske eines Reaktionärs bespitzelt, Notizen über Kasinoäußerungen von ihnen gemacht und sie dann in einer Versammlung jenes Bundes als Anklagen gegen seine Kameraden vorgelesen. Er ist, wie der „Vorwärts" das hübsch ausdrückt, mit seiner Gesinnung „erst hervorgetreten, als er einwandfreies Material beisammen hatte". Nach nach seiner eigenen Darstellung ist Herr Vieweg also ein Mann, dem gegenüber man ein kräftiges „Pfui Teufel!" aller Leute von empfindlichem Ehrgefühl einigermaßen begreifen kann.

Das Unglück des „Vorwärts" will es aber, daß das „einwandfreie Material" seines Gewährsmannes Vieweg noch kürzere Beine hat als das entsprechende seines Gewährsmannes Neuendorf! Bereits warten nämlich die gleichfalls mehrheitssozialistischen „Politisch-Parlamentarischen Nachrichten" mit einer Darstellung von zuständiger Seite auf nach der sich eine völlige, fast hysterisch wirkende Verlogenheit Viewegs ergibt. Zur Kennzeichnung dieses Herrn zitieren wir aus der erwähnten Darstellung folgendes:

Vieweg betonte demonstrativ seine radikal-reaktionäre Gesinnung. Gelegentlich einer dienstlichen Offiziersbesprechung wurde die Möglichkeit eines geschlossenen Beitritts zum „M. F. B." erwogen. Sofort erklärte Vieweg den Vorgesetzten, es sei ihm unmöglich, diesem Bund beizutreten. Auf die Aeußerung des Vorgesetzten, daß nach seiner Meinung jeder es mit seinem Gewissen vereinbaren könne, beizutreten, sofern er nicht monarchistische Putschgedanken habe, erwiderte Vieweg: „Ich habe monarchistische Putschgedanken." Er wurde von seinem Vorgesetzten dahin zurechtgewiesen, daß ein ehrlicher Mensch mit solchen Absichten unmöglich in der Reichswehr Dienst tun könne, und daß sein Gebaren „kindisch" sei. Als im Kasino über den Minister Erzberger gesprochen wurde, der damals in der rechtsstehenden Presse heftig attackiert wurde, erklärte Vieweg sofort, er werde den Minister totschießen. Er erklärte: „Ich gebe sogar mein Ehrenwort, diesen Mann . . ." Hier wurde er von einem der geschmähten und verhöhnten Vorgesetzten aufs energischste unterbrochen mit den Worten: „Halt, jetzt wird die Sache ernst, halten Sie das Maul; man sagt oft etwas in der Rage, was man nachher in Vernunft nicht ausführen kann. Machen Sie das Wort sofort rückgängig, sonst müssen Sie es tatsächlich ausführen, oder Sie werden ein Lump."

Das Vorstehende dürfte genügen, um Herrn Vieweg als das erkennen zu lassen, was er ist. Es dürfte zugleich aber auch zur Kennzeichnung der Leichtfertigkeit genügen, mit der der „Vorwärts" von den bedenklichsten Ehrenmännern, das, was er „einwandfreies Material" zu nennen beliebt, zu seinem Hetzfeldzug gegen die Offiziere, das Rückgrat der Reichswehr, heziebt. Der ruhige Bürger kann nur immer wieder den Kopf schütteln. Nun haben wir die Mehrheitssozialisten im Reichs- wie im Staatsministerium. Und die Macht dieser Minister reicht nicht so weit, um im Zentralorgan ihrer eigenen Partei einen mit leichtfertigen und falschen Behauptungen geführten Hetzfeldzug gegen ihre militärischen Stützen zu verhindern. Erbauliche, höchst erfreuliche Zustände!

**Die Tagung der Nationalversammlung.** Die nächste Sitzung der Nationalversammlung ist, wie eine parlamentarische Korrespondenz hört, vom Präsidenten Fehrenbach für den 80. September nach Berlin einberufen.

**th. Neue Reichsmittel zur Hebung der Wohnungsnot.** Zur Belebung der Neubautätigkeit hatte das Reich 500 Millionen Mark ausgeworfen, um die Baukostenüberteuerung den Bauherrn abbürden zu können. Die bewilligten Mittel werden in absehbarer Zeit erschöpft sein, da zahlreiche Anträge auf Gewährung von Zuschüssen vorliegen. Die Reichsregierung beabsichtigt weitere Mittel zu bewilligen, um der Wohnungsnot wirksam vorzubeugen.

**b. Schrader.** Der Major a. D. Ehmund b. Schrader, dessen in Stettin erfolgter Tod gemeldet wird, war eine von seiner Militärzeit her in Halle sehr bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Er war geboren zu Schachten am 14. Februar 1842 als Sohn des zu Gera am 15. November 1880 verstorbenen Hauptmanns Emil b. Schrader und der Hulda b. Göhnitz, welche in zweiter Ehe sich zu Halle am 11. Januar 1882 mit dem am 12. Juni 1899 zu Halle verstorbenen Generalmajor Julius von Köthen vermählte. — Die in der Provinz Hannover ansässige Familie erlangte den Reichsadelstand in Wien am 19. Mai 1708 durch den braunschweigisch-lüneburgischen Hofrat Christoph und durch seinen Bruder Hilian Schrader, braunschweigisch-lüneburgischen Geh. Justizrat. — Wappen: in Silber ein mit drei geldenen Sternen belegter Schrägrechtsbalken, begleitet oben von einer roten Rose, unten von einem Eichenzweig mit drei Eicheln.

Gg. S.

**Präsident Poincaré** wird am 14. Oktober zum Besuch des englischen Königspaares in London eintreffen, im Buckingham-Palast absteigen und zwei Tage dort verbringen.

**Das Königsschloß in Neapel** ist durch Feuer zerstört worden. Es wird Brandstiftung vermutet.

**Ueberschwemmungen in Texas.** Nach dem „Nieuwe Courant" sind durch eine Ueberschwemmung in Texas große Verwüstungen angerichtet worden. An der Küste von Corpus Christi und an der Nueces-Bucht sollen mindestens 1000 Leichen liegen, 30 000 Menschen sind obdachlos. Der Schaden wird auf vier Millionen Dollar geschätzt.

**Reicher Traubensegen.** Im ganzen Moselthal ist die Traubenernte infolge der vorgeschrittenen Reife sowohl an Menge wie an Güte als hervorragend zu erwarten. Die Beschaffenheit der Weintrauben dürfte ausgezeichneter sein als in irgendeinem Vorjahr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191909192-16/fragment/page=0002

# Volkswirtschaft

Nur die mit einem ✱ versehenen Original-Artikel und Original-Meldungen des wirtschaftlichen Teils sind nur mit genauer Quellenangabe „Hallesche Zeitung" gestattet

## Die Valutamaßnahmen des Reichs

Vor einigen Tagen ging durch die Handelspresse die Notiz, daß die Reichsregierung sich stark mit dem Gedanken beschäftige, Maßnahmen zur Hebung der deutschen Valuta zu ergreifen. Es hieß u. a. von der Errichtung der Zollgrenzen im Westen. Wie das aber bei der Finanzpolitik Erzbergers nicht mehr zu verwundern brauch, kam nach einigen Tagen ein Widerruf, daß nämlich die Regierung keineswegs daran denke, über die Valutafrage in Erörterungen einzutreten, da diese Frage durch das Steuerprogramm Erzbergers ohnedies eine Lösung fände. Nun nimmt ein Angehöriger des Reichsfinanzministeriums zum Valutasturz Stellung und man erfährt, daß die Regierung sich doch stark mit der Frage „wie bessern wir unsere Valuta" beschäftigt hat. Er äußerte sich folgendermaßen:

„Einer der wesentlichsten Gründe, die zur Entwertung des deutschen Geldes geführt haben, ist die Vermehrung des künstlichen Kredits des Reiches durch Banknoten und Wechsel, eine Vermehrung des Kredits, der keine entsprechende Vermehrung des Volksvermögens gegenüber steht. Es ist nun die Frage, was man geschehen, um die Folgen dieser künstlichen Kreditverschwendung zu verhindern und ihr nach Möglichkeit für die Folge vorzubeugen. Die Mittel, die hier in Frage kommen, sind zum Teil bekannt: Es müssen Steuern geschaffen werden, die diese exzessive Ueberkapitalisierung verringern. Dem Ziel wird schon durch die demnächst zu schaffenden Steuergesetze nähergekommen. Ferner wird durch das Reichsnotopfer, die Reichseinkommensteuer und die Umsatzsteuer. Das zweite Mittel zur Ablösung des künstlichen Kredits, insbesondere zur Abtragung der schwebenden Schuld ist die Ausgabe von fundierten Anleihen. Das Reichsfinanzministerium geht mit dem Plane, wahrscheinlich schon in allernächster Zeit mit einem Anleihegesetz an die Oeffentlichkeit zu treten. Diese Anleihen werden mit besonderen Reizmitteln ausgestattet werden, um einen Erfolg in Aussicht zu stellen. Ein besonderes Reizmittel ist die Prämienanleihe. Die Reizmittel sollen derart sein, daß auch die kleinsten Kapitalisten sich der Anleihe bedienen. Man erwägt gewisse steuerliche Bevorzugungen, insbesondere denkt man an die Erbschaftssteuer. Die Prämienanleihe soll in verschiedenen Formen herausgebracht werden. Die Bedingungen werden und müssen so ausgestattet werden, daß keine Schädigung der Kriegsanleihebesitzer eintreten kann. Weiter muß zu einer Besserung der Valutaverhältnisse der weiteren Vermehrung des Volksvermögens Einhalt geboten werden. Da gibt es aber nur ein Mittel: die Hebung der produktiven Arbeit.

Der zweite Grund für den außerordentlich starken Kursrückgang der Valuta ist die große Passivität unserer Handelsbilanz. Die Einfuhr überteigt sehr wesentlich die Ausfuhr. Das hat zum Teil seinen natürlichen Grund in unserem großen Bedarf an Rohmaterialien und Lebensmitteln. Zum Teil aber ist diese Passivität der Handelsbilanz eine Erscheinung wider unseren Willen. Eine der Hauptursachen ist das Loch im Westen. Die Entente kümmert sich nicht um unsere Einfuhrverbote. Auch hier stehen uns nur wenige Mittel zur Abhilfe zur Verfügung. Einmal müssen Exportgüter geschaffen werden und bei ihrem Verkauf darauf gesehen werden, daß möglichst hohe Preise erzielt werden. Wir müssen versuchen, daß wir ausgetauscht werden. Es neben jetzt ungeheure Mengen von Waren ins Ausland. Die Frage ist nur, ob auch die entsprechenden Preise dafür erzielt werden, die erzielt werden können. Es besteht leider die Tatsache, daß der Kaufmann bei seinen Kalkulationen nicht immer dem schnellen Sinken des Markwertes Rechnung getragen hat.

Das zweite Mittel, um die Passivität der Handelsbilanz zu verringern, ist, daß wir alles daraus verwenden, das Loch im Westen zu schließen. In letzter Zeit sind mit größter Energie von unserer Seite Schritte in dieser Richtung getan worden. Wir hoffen, daß sie bald von Erfolg sein werden. Schließlich muß es uns aber gelingen mit der Ratifizierung des Friedensvertrages.

Das dritte Moment, das zum Kursrückgang der Valuta stark beiträgt, ist die Kapital- und Steuerflucht. Die Kapitalflucht ist stark vermehrt worden durch die Steuergesetzentwürfe. Eine Handhabe, die Kapitalflucht zu verhindern, wird das Gesetz gegen die Kapitalflucht bieten. Das Gesetz gibt dem Reichsfinanzminister die Möglichkeit, die entsprechenden Verordnungen nach Zustimmung des parlamentarischen Ausschusses zu erlassen.

Der vierte Grund endlich, der unserer Markvaluta so stark geschadet hat, ist die Spekulation in der Valuta. Diese muß in die Richtung gedrängt werden, daß sie auch einmal wieder eine Haussespekulation unternimmt, um den Markkurs wieder nach oben zu drängen. Das kann aber nur geschehen, wenn die Produktivität der Arbeit zunimmt und die Steuergesetze zur Anwendung kommen. Es schweben Erwägungen, Maßnahmen zu treffen, die der Spekulation das fortdauernde Heruntersetzen des Markkurses etwas erleiden.

Es gibt also, alles zusammengenommen, nur eins, was uns retten kann, und das ist Arbeit und wieder Arbeit. Aber daran fehlt es uns ja leider.

*

Basel, 18. Sept.

Die „Daily Mail" meldet aus Paris: Unter den Alliierten zeigt sich seit einigen Tagen eine zunehmende Neigung, den Valutasturz deutscher und österreichischer Werte einzudämmen. Die Finanzkommission der Alliierten ist mit der Abfassung eines begründeten Gutachtens beschäftigt.

Die Markvaluta notierte am 18. September in Kopenhagen 17,50 (Vortag 18,00), in Stockholm 14,75 (15,00), in Zürich 20,25 (19,50), in Wien 261 (261), in Prag 121 (121).

## Deutsch-englische Handelsmöglichkeiten

Ein Vertreter des „Manchester Guardian" hatte eine Unterredung mit dem Vorsitzenden der englischen Handelskammer in Köln. Dieser sagte, es liege im Interesse Englands, Deutschland zu helfen, wenn auch nur, um dadurch Deutschland in die Lage zu versetzen, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Es liege ferner im englischen Interesse, Deutschland mit den notwendigen Lebensmitteln und Rohstoffen zu versorgen, damit die Fabriken Beschäftigung fänden und der Bolschewismus sich nicht weiter ausbreite.

Ueber die Gefahr der Ueberschwemmung des englischen Marktes mit deutschen Waren sagte der Vorsitzende, er habe tags zuvor eine längere Unterredung mit den Ministern Erzberger und Müller gehabt. Beide seien mit ihm der Ansicht, daß es notwendig wäre, so schnell wie möglich in Berlin ein Clearing House zu errichten mit dem Ziele, die Ausfuhr zu kontrollieren und eine Ueberschwemmung des englischen Marktes zu verhindern. Dies wäre durch ein Uebereinkommen zu erzielen, wonach die Ausfuhr nur solcher Waren aus Deutschland erlaubt sein soll, die den englischen Firmen bereits offeriert und von ihnen angenommen worden sind; ferner sollen gleichwertige Mengen englische Waren für deutsche Firmen auf den Markt kommen. Das Prinzip, das diesem Plan zugrunde liegt, wäre der Marktwert der Artikel in England, und nicht der Wert der Mark in Deutschland. Dadurch werde die unfaire Konkurrenz vermieden, daß englische Händler in Deutschland die Waren beinahe umsonst kaufen und in England den Markt damit überschwemmen, während die deutschen Händler, die im Austausch für ihre eigenen Waren englische Waren bekämen, den Vorteil hätten, wenigstens soviel wie möglich für ihre Waren zu erhalten.

Ein anderer Vorschlag der deutschen Kaufleute sei, daß England die Rohstoffe, für die es selbst keinen Gebrauch habe, an deutsche Firmen zur Herstellung von Waren abgebe, für die englische Firmen Orders empfangen haben, die sie auszuführen aber nicht in der Lage sind. Die deutschen Fabriken würden die Waren verarbeiten, während die englischen Firmen die Arbeitslöhne zahlen und die Waren selbst zurückerhalten, um sie an die Besteller abzuliefern. Dadurch behalten die Engländer ihre Kunden, sie verschaffen gleichzeitig den deutschen Arbeitern Beschäftigung und helfen den Bolschewismus bekämpfen.

## Industrie, Handel, Handwerk

**Preiserhöhungen auf dem Metallmarkt.** Wie die „Metallbörse" mitteilt, erhöhen die Deutschen Messingwerke, entsprechend der Preiserhöhung der K. M. A. die Richtpreise für Blech auf 1000 Mk. und für Stangen auf 750 Mk. Der Verband der Kupferrohrwerke erhöhte die Verkaufsgrundpreise auf 1298 Mark, alles per 100 Kilogramm. — Das Deutsche Kupferbleischsyndikat erhöhte die Verkaufspreise für Kontingentsware um 400 Mk. auf 1139 Mk. pro D.-Ztr. und nicht, wie in der Abendausgabe vom 6. September berichtet wurde, um 200 Mk.

**Zur Entschädigungsaktion für die Ziegel-Industrie.** Wie wir vom Verband der deutschen Ziegel- und Tonindustrie erfahren, kann die von den stillgelegten Ziegeleien geforderte Entschädigung lediglich aus Reichsmitteln gewährt werden. Der Verband der Deutschen Ziegel- und Tonindustrie als Spitzen-Organisation der Landes- und Bezirksverbände der Ziegelindustrie ist gar nicht in der Lage, diese Entschädigung vorzunehmen, da ihm bisher keinerlei Kompetenzen, weder in der Frage der Kohlenverteilung noch der Preisgestaltung übertragen worden sind. Der Verband hat daher auch keine Möglichkeit, in die Wirtschaftsverhältnisse der Ziegelindustrie, soweit eine zweckentsprechende wirtschaftliche Kohlenzuteilung, die mit den Stillegungen in der Ziegelindustrie aufs engste zusammenhängt, in Frage kommt, einzugreifen.

**Berliner Häute-Auktion.** Am zweiten Tage der Berliner Häute-Auktion lamen zum Angebot: 4164 Stück Kalbfelle, 3745 Schaffelle und 816 Stück Ziegenfelle. Der Besuch war nicht so gut wie am ersten Tage, jedoch war die Kauflust auch heute wieder sehr lebhaft. Die Preise gegen infolgedessen weiter an, besonders bestand für Kalbfelle Nachfrage, die etwa um 9 M. pro Pfund anzogen. Die erzielten Preise sind für Kalbfelle bis 9 Pfund 15,55 bis 16,80 M. über 9 Pfund 16 bis 16,55 M. Schafstallfelle 14 bis 14,70 M. Bauernkalbfelle 15,45 M. Abdeckerfelle 13,40 bis 15,60 M. Ungeborene Abdeckerfelle 11,85 M. Trockene Kalbfelle 14,50 bis 34,45 M. pro Pfund. Schaffelle, wollige 8,60 M., halblange 8 bis 8,50 M., kurzwollige 7,55 bis 7,80 M. Blößen 7,50 M. Schuß wollige 7,10 M., Schuß halblange 7,10 M. Schuß kurzwollige 5,70 M., Schuß Blößen 6,60 M., trockene Schaffelle 15,25 M. pro Pfund. Trockene Ziegenfelle 51 M. pro Stück. Gesalzene Ziegenfelle 58 M. pro Stück.

**Neue Aktiengesellschaft.** Unter Beteiligung des Staates welcher 420 000 M. zeichnete, wurde in Schöna unter dem Namen „Kleinkain Aktiengesellschaft Schildau-Mockrehna" mit einem Kapital von 1 200 000 M. eine neue Gesellschaft gegründet.

**Einschränkung des Betriebes der Zuckerfabriken infolge Kohlenmangels.** Die Reichszuckerstelle hat der Landeszuckerstelle und den Kommaldverbänden folgendes mitgeteilt: „Infolge der außerordentlich großen Kohlenknappheit wird es nicht möglich sein, den Zuckerfabriken soviel Kohlen zuzuführen, daß sie ihre Betriebe aufrechterhalten können. Es muß also damit gerechnet werden, daß der Bedarf des Monats Oktober nicht in Verbrauchszucker, sondern in Rohzucker gedeckt werden muß. Da aber für gewisse Zwecke unbedingt Verbrauchszucker geliefert werden muß, so ist es dringend erforderlich, daß die Kommunalverbände aus den ihnen zur Deckung des Bedarfs des Monats September zugewiesenen Zuckermengen soviel Verbrauchszucker zurückhalten, daß sie auch im Oktober den Bedarf der Apotheken sowie den Bedarf der Säuglinge, Kinder und Kranken in Verbrauchszucker liefern können. Auf Antrag werden den Kommunalverbänden für den von ihnen für den dringendsten Bedarf im Monat Oktober zurückgehaltenen Verbrauchszucker schon jetzt Ersatzbezugsscheine für Rohzucker überlandt."

**Danziger Messen.** Ermutigt durch den Erfolg der zweiten Danziger Textilmesse, die dem Einkaufsverband Osten einen Umsatz von 10 Millionen Mark brachte, hat der Danziger Magistrat mit Zustimmung des Stadtverordnetenausschusses beschlossen, fortan offizielle Messen in Danzig zu veranstalten. Die erste Messe soll im Frühjahr 1920 stattfinden.

## Aktiengesellschaften

**Mitropa, Mitteleuropäische Schlafwagen- und Speisewagen-Akt.-Ges. in Berlin.** Die Gesellschaft, die 5 Prozent (8 Proz.) als Dividende ausschüttet, teilt im Geschäftsbericht folgendes mit: „Von dem Aktienkapital sind nunmehr 12,5 Mill. Mark eingezahlt. Der Ausbruch der Revolution brachte ein fast völliges Aufhören des Geschäfts mit sich. Auch blieben bei dem schnellen Rückzug unserer Heere nennenswerte Vermögensteile der Gesellschaft in Feindesland zurück. Die hierdurch entstandenen Verluste sind in der Bilanz berücksichtigt. Unsere Reisebüros in Berlin, Köln und Frankfurt a. M. gingen auf die neue Gesellschaft über. Die Uebernahme des gesamten Schlafwagen- und Speisewagenbetriebes auf den Strecken der damligen österreichischen Staatsbahnen und der Schlaf- und Speisewagendienste der österreichisch-ungarischen Grenzkurse zwischen Wien und Budapest ist fristgemäß erfolgt. Zur Leitung dieser Dienste errichteten wir in Wien und Budapest Bezirksdirektionen.

**Lübenscheider Metallwerke Akt.-Ges.** (vorm. Julius Fischer u. Basse). Der Aufsichtsrat beantragt für das Geschäftsjahr 1918/19 eine Dividende von 12 Prozent. (Im Vorjahre hatte die Dividende eine Steigerung von 14 auf 20 Prozent erfahren.)

**Thüringer Bleiweißfabriken A.-G.** vorm. Anton Greiner Ww. und Max Buchholz Ww. in Oberlim i. Th. Für 1918/19 ergibt sich nach 48 888 Mk. (i. V. 54 743 M.) Abschreibungen ein Reingewinn von 168 087 (209 963) Mk., woraus wieder 8 Proz. Dividende und 6 Proz. Bonus auf 1 Mill. Mk. Aktien verteilt werden. Die Dividende ließ sich unverändert nur aufrechterhalten, weil entbehrlich gewordene Kriegsrücksiellungsbeträge herangezogen werden konnten.

**Phönix A.-G. für Herd- und Ofenindustrie zu Oberhausen.** Bei dieser seit 11 Jahren dividendenlosen Gesellschaft hat sich die Unterbilanz unter Berücksichtigung von 91 281 (i. V. 137 486) Mk. Abschreibungen um 23 063 Mk. auf 235 286 Mk. erhöht, bei 575 000 Mk. Grundkapital.

**Nähmaschinenfabrik Adolf Knoch, A.-G., in Saalfeld.** Der Aufsichtsrat schlägt der auf den 20. September einberufenen Generalversammlung eine Dividende von wieder 8 Prozent vor.

## Verschiedene Mitteilungen

**Keine Liquidation amerikanischen Eigentums.** Entgegen den Mitteilungen in dem Bericht des amerikanischen Zwangsverwalters des fremden Eigentums, Palmer, wonach angeblich von der deutschen Regierung gegen die hier vertretenen amerikanischen Unternehmungen Repressalien angewendet worden sind und amerikanisches Eigentum liquidiert oder verkauft worden ist, bevor auf amerikanischer Seite der Kongreß dem Verwalter feindlichen Eigentums Vollmacht erteilt hatte, stellt die „D. Allgem. Ztg." fest, daß diese Angaben nicht den Tatsachen entsprechen. Die hier befindlichen amerikanischen Gesellschaften seien nur unter Zwangsverwaltung gestellt worden. Die deutsche Regierung habe nur mit einem Erlaß eine Handhabe geschaffen, die es ermöglichte, Zwangsliquidationen vorzunehmen, doch sei nicht in einem einzigen Falle hiervon Gebrauch gemacht worden.

# Provinz Sachsen

d. **Halberstadt**, 18. Sept. (Eine Arbeitsgemeinschaft) des Unternehmertums für Handel und Gewerbe soll hier gebildet werden, um den Forderungen der Privatbeamten und Angestellten geschlossen entgegentreten zu können. Bereits vor Abschluß des ersten Tarifvertrags hatte sich eine solche zur Zusammenschließung nötig gemacht, die jetzt aber in fester Form erfolgen solle, um bei der Abänderung des Tarifs geschlossen auftreten zu können. In einer gestern abend abgehaltenen Versammlung wurde der Vorschlag gemacht, diese Arbeitsgemeinschaft im Anschluß an den bestehenden Verein für Handel und Gewerbe zu gründen. Handelspräsident Kaempfert teilte auf die in der Angestelltenversammlung geführten Klagen, daß der alte Tarif in einzelnen Geschäften noch nicht durchgeführt sei, mit, daß er eben noch nicht vom Arbeitsminister zwangsweise eingeführt sei. Das Unternehmertum sei bereit, die Gehaltssätze zu revidieren und wünsche mit den Angestellten zusammenzuarbeiten. Die Versammlung beschloß einstimmig, daß der Verein für Handel und Gewerbe unter Namens- und Satzungsänderung diese Arbeitsgemeinschaft bilden solle. Die offizielle Gründungsversammlung findet später statt. — Ferner beschloß man, die im Gesetz gegebene Möglichkeit, an sechs Sonntagen die Läden offen zu halten, jetzt voll auszunutzen, und zwar sollen die drei Sonntage vor Weihnachten, die Sonntage vor Ostern und Pfingsten und der 2. November als katholischer Festtag auserwählt werden.

— **Eilenburg**, 18. September. (Zum Raubmord in Hohenprießnitz.) Eine wichtige Verhaftung, die vielleicht geeignet ist, Licht in die vorläufig noch dunkle Mordangelegenheit zu bringen, ist heute früh von der Polizei vorgenommen worden: der „Arbeiter" August Brechel, jetzt nach Hohenprießnitz zuständig, wo seine Ehefrau wohnt, — er selbst ist aber meist in Eilenburg aufhältlich — ist heute früh verhaftet und in gerichtlichen Gewahrsam gebracht worden. Die Verhaftung sollte schon gestern geschehen, Brechel war aber hier nicht aufzufinden: er hatte eine Fahrt nach Leipzig unternommen. Dort hatte er sich neu eingekleidet, sich auch seinen Bart abnehmen lassen. Ob er als Täter in Betracht kommt, wird die weitere Untersuchung ergeben. Nach den bisherigen Ermittlungen scheint es festzustehen, daß der Mord in den Abendstunden erfolgt ist, und zwar ist zunächst die alte Frau ermordet worden; später ist wohl der 15jährige Junge hinzugekommen, der dann ebenfalls auf diese scheußliche Art sein Leben lassen mußte.

— **Niederpöllnitz**, 18. Sept. (Tödlich verunglückt) ist der 22 Jahre alte Landwirt Walter Heuschkel aus Staitz. Während einer Eisenbahnfahrt war ihm sein Hut aus dem Abteil geflogen. Er hat ihn dann wieder holen wollen und ist dabei so unglücklich mit dem Kopfe aufgeschlagen, daß der Tod eintrat. Der Unglücksfall ist um so tragischer, als bereits zwei Brüder des Verunglückten im Kriege gefallen sind.

## Aus Anhalt.

R. **Dessau**, 19. Sept. (Vom Landesmuseum.) Die Tatsache, daß das Dessauer Landesmuseum schon seit langer Zeit geschlossen ist, namentlich die naturwissenschaftlichen und kulturgeschichtlichen Abteilungen, auch Gerüchte, die von der baldigen Gründung eines naturwissenschaftlichen Landesmuseums in Zerbst wissen wollen, rufen den anhaltischen Verein für Landeskunde und Naturwissenschaften mit einem energischen Protest gegen diese Projekte auf den Plan. Der genannte Verein will das jetzige Landesmuseum in Dessau zu einem Heimatmuseum ausgestaltet wissen, das nach dem Muster vorbildlicher, gleichen Zwecken dienender Museen nicht nur die Natur, sondern auch die geschichtliche Entwicklung bis zum Kulturleben unserer Tage anschaulich zur Darstellung bringen soll. Der Verein hofft, daß neben dem Grundstock des bisherigen Landesmuseums auch wertvolle andere Sammlungen, zum Beispiel die in Großkühnau, dem Museum eingegliedert werden. Auch die Raumfrage hofft er zu lösen. Gegen die Verlegung des Museums nach Zerbst wendet sich der Verein entschieden; sie würde eine Entwertung der Sammlungen bedeuten, die nicht scharf genug verurteilt werden könne.

## Aus Thüringen.

— **Hildburghausen**, 18. Sept. (Eine geschmuggelte Hammelherde.) Auf eine eigentümliche, allerdings, in unseren Tagen nicht ganz ungewöhnliche Art ist der Kreis Hildburghausen zu einer Herde von 210 Stück Hammeln gekommen. Vor acht Tagen wurde eine aus Württemberg stammende Hammelherde von bayerischen Gendarmen an der Grenze aufgegriffen und nach Streufdorf geleitet, von wo sie nach Hildburghausen, dem Sitze des zuständigen Kommunalverbandes, überführt wurde. Wie man inzwischen festgestellt hat, handelt es sich um einen beabsichtigten Grenzschmuggel großen Maßstabes. Die Hammel werden in nächster Zeit teils zu Zuchtzwecken, teils zur Rationierung öffentlich versteigert und der dafür gelöste Betrag an Amtsstelle deponiert, bis das gerichtliche Verfahren beendet ist. Wie das hiesige „Kreisblatt" meldet, sollen die beschlagnahmten Hammel einen Wert von etwa 30 000 Mark haben.


**Krieger-Ehren-Tafeln**

für das Heim, für Kirchen, Schulen, Gemeinden, Turnhallen, Vereinszimmer, Bureaus.
Empfangsräume großer Werke und Institute usw.

Würdigen Sie das Andenken an die Gefallenen und heimgekehrten Helden im großen Völkerringen 1914—18 durch Stiftung einer geschmackvoll gediegenen

**Ehren-Tafel** (in Alt-Messing, Alt-Kupfer oder Alt-Silber, kunstvoll geprägt, in reichem Rahmen) von unbegrenzt. Haltbarkeit.

**Generalvertreter für Bezirk Halle gesucht!**

Bewerber und sonstige Interessenten werden eingeladen, die Ehrentafeln, welche in Magdeburg zur Landw. Ausstellung ungeteilte Anerkennung und Aufnahme gefunden haben, am Freitag bis Sonntag mittag im Hotel „Rotes Roß", Leipzigerstr., zu besichtigen.

Vereinsvorständen, Geschäftsfirmen, Betriebs- und Beamtenräten, staatl. und städt. Behörden, Schulen, Orts- und Kirchengemeinden sowie Eltern und Kriegerwitwen stehe ich gegen Einsendung von Mk. 2.— die bei Bestellung aufgeschrieben werden, mit Vorschlägen und weitsichtigen Abbildungen gern zu Diensten.

**C. F. Wetzel**, Abteilung „Erta", **Erfurt 61.**

Bitte ausschneiden und aufbewahren!


## Wetterbericht

**Wettervorhersage des amtlichen Wetternachrichtendienstes:** Sonnabend: Wolkig, mäßig warm, zeitweise Regen.


Hauptschriftleiter: Helmut Böttcher.
Verantwortlich für Politik: Helmut Böttcher; für politische Nachrichten Volkswirtschaft und Sport: Hans Helling; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Adolf Meyer.
Anzeigenleiter: Carl Reßen; sämtlich in Halle a. S.
Otto Thiele Buch- u. Kunstdruckerei, Verlag der Hallischen Zeitung, Halle a. S.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191909192-16/fragment/page=0003

# Vollgummireifen

la. garantierte **Friedens-Ausführung.**

Deutsches Fabrikat.

**sofort lieferbar.** Normale Preise. — Alle gangbaren Grössen. —

# Auto-Schachtschaben

G. m. b. H.,

**Halle S.,** Liebenauerstrasse 70. Telephon 756

---

**Gr. Steinstr. 33**
**M. Herold**

**Grosse Auswahl** in

**Velour-Hüten** von **38.00** Mk. an

**Filzhüte** .... von **14.00** Mk. an

**Umpresshüte** Lieferzeit 3 Wochen.

**Pelze und Sammet-Hüte**

werden nach **neuesten Mustern und Formen** umgearbeitet.

**Gr. Steinstr. 33**
**M. Herold**
Stroh- u. Filzhutfabrik
Franz Zenk

---

## Handwerker-Meister-Verein

**Dienstag, den 23. d. Mts., abends 7 Uhr** in den **„Thaliasälen"**, Geiststrasse,

*** Stiftungsfest ***

bestehend aus

**Konzert und Theater.**

Gäste-Karten bei **Kleemann**, Moritzzwinger 9, **Stahlmann**, Breitestr. 7, **Filz**, Krukenbergstr. 16, **Kopf**, Sophienstr. 12. **Der Vorstand.**

---

## Hohenzollernhof

:-: **Magdeburger Strasse 65** :-:

**Heute Freitag:**

## Tanz-Abend.

Salonkapelle.

---

# K.-D.

**Kantorowicz-Diele**

obere Leipzigerstrasse 52

## Vornehme Weinstuben

**Jeden Abend ab 7 Uhr Unterhaltungs-Musik.**

**Bar.**

Sport-Zeitungen. Renn-Berichte.

---

## Bad Kösen (Thüringen).

**Kurhaus Mutiger Ritter,**

Bes. Paul Waldhausen.

Angenehmer Herbst- und Winteraufenthalt. Mildes Klima. — Elektr. Licht. — Zentralheizung. Pension. — Gute Verpflegung. — Bäder jeder Art.

---

**Von der Reise zurück.**

## San.-Rat Dr. Beleites,

Hauerstrasse 7.

---

## Seidene Damen-Mäntel

in sehr großer Farben-Auswahl, guten Stoffen, allen Größen und den verschiedensten Nacharten empfiehlt preiswert

**H. Schnee Nachfolger**

Halle a. S. A. & F. Ebermann Gr. Steinstr. 84.

---

U.T

Leipzigerstrasse 88
Fernruf 1224.

## Pola Negri

in dem Drama in 5 Akten

## „Vendetta"

**(Die Blutrache)**

Ein Schauspiel aus den korsischen Bergen.

Männliche Hauptrolle: **Harry Liedtke.**

Vorführung: 4.30, 6.40, 9.00.

**Der Tausendkünstler**

Lustspiel in 2 Akten mit **Gudrun Houlberg, Karl Alstrupp.**

Beginn 4 Uhr.

Alte Promenade 11a
Fernruf 5738.

## Lotte Neumann

in dem Drama in 6 Akten

## Arme Thea!

Nach dem berühmten Roman von **Rudolph Stratz.**

**Film I der Lotte-Neumann-Serie 1919/20.**

Vorführung: 4.10, 6.20, 8.30.

**Die neuesten Wochenberichte.**

Beginn 4 Uhr.

---

# Aufruf!

Die Studentenschaft der Universität Halle leidet unter erdrückendstem **Wohnungsmangel.** Nur die Opferwilligkeit aller Kreise der Bürgerschaft kann Abhilfe schaffen.

**Wir bitten jede Familie, wenn irgend möglich, ein möbliertes Zimmer an einen Studenten zu vermieten.**

Meldungen von Zimmern werden erbeten an den Allgemeinen Studentenausschuß, Alte Promenade 5.

**Der Rektor der Universität.**
Denker.

**Allgemeiner Studenten-Ausschuß.**
B. Köhler, iur.

---

# Rennen in Leipzig

Sonntag, den 21. September, nachmittags 2 Uhr.

## Hindernis-Rennen.

**Preise: 70000 Mark.**

**Darunter: Lipsia (Jagdrennen 4000 m Hpth.) 20000 Mk.**

**Oeffentlicher Totalisator.**

**Wettaufträge** werden in der **Wettannahmestelle. Leipzig,** Barfußgäßchen 8, entgegengenommen. Adresse für **telegraphische Geldsendungen: Wettannahme Leipzig,** Barfußgasse 8.

---

Statt Karten.

## Olga Zimmermann
## Artur Ackermann

Verlobte.

Göhrendorf September 1919 Dedersstedt.

---

## Walhalla

**Operetten-Theater**
Anfang 1/8 Uhr:

## Schwarzwaldmädel

Operette v. Leon Jessel.
Sonntag 1/4 Uhr:
**Max und Moritz**
Eine Lausbubengeschichte in 7 Aufzügen.
Kasse v. 10-1½ u. 4-6.

---

## Gebr. Bethmann

Werkstätten für Wohnungskunst

Halle a. d. S.
Große Steinstraße 79-80.

## Antike Möbel.

☆

---

In keiner Küche sollte **Handwaschmittel Eraval** zur Ersparnis von Feinseife fehlen! 1 Stück 20 ₰, 5 Stück 95 ₰.
**H. Schnee Nachf.,** Große Steinstraße 84.

---

**Helft unsern Verwundeten!**

Ziehung 24.—27. Sept. 1919

**Geld Lotterie**

15997 Geldgew. bar ohne Abz. ℳ

**560000**
**100000**
**50000**

Hauptgewinne:

Empf. u. vers. Such u. Nachn.

**Lose à M. 4.-** für Porto u. Liste 50 Pf. mitsenden.

**Emil Stiller,** Bankhaus, Hamburg, Holz amm 39.

---

Ganze Namen od. Vornamen läßt s. Zeichnen von Wäsche usw. weben (rote Schrift auf weißem Bande)
**H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84.

---

**Suche Pension** auf 4 Woch. für gebild. jung. **Mädchen,** wo sie sich i. Haushalt betätigen kann. Gefl. Angebote mit Preis erbittet H. Hundt, Forsterstraße 16.

---

**Pension** f. 16jähr. junges **Mädch.** ges. in nur vorn. Hause zur Erlern. d. Haush. u. gesellsch. Formen. Adr. erb. u. **Z. 2046** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

---

**Kinderheim Rudolstadt**

Erholbed. K. v. 3—12 J. f. Aufn. b. vorz. Kost u. sorgl. Pfl. i. herrl. geleg. Waldvilla. Preis 50 Mk. wöchentl. K. m. Schulbes. 150 Mk monatl.
Schwester **von Ranke** und **v. Oheimb.**

---

## Apollo-Theater.

Tägl. abends 7½ Uhr:
**Wie einst im Mai.**
Operette v. W. Kollo.
Vorverkauf 9—1 u. 5—½7.

---

## Stadt-Theater

Sonnabend, 20. Sept. 1919
Anfg. 7½, Ende 10½ Uhr:
**Die Rose von Stambul.**
Sonntag nachmittag:
**Die verlorene Tochter.**
Sonntag abend:
**Carmen.**

---

**Hosenträger** von 1.— bis 10.— Sehr große Auswahl.
**H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr.**

---

## Tapeten

in großer Auswahl
**Walter Sommer,**
Leipzigerstr. 32. Tel. 3302

---

## Parkett

liefert, repariert — reinigt, bohnert —

**Hönemann**

Bauhof 1. Tel. 3631.

Verkauf von echtem Bohnerwachs zu regulären Preisen.

---

**Haltbare, gute**

**Schuhsenkel**

empfiehlt
**H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84**

---

**Angebot!**

**Speisezimmer**
**Herrenzimmer**
**Damenzimmer**
**Schlafzimmer**
**Küchen**

**ca. 150 Zimmer**

in einfacher bis ganz reicher Ausführung.

**Möbelfabrik**

## Albert Martick Nachf.

Inh. Richard Ziemer,
**Halle a. S.,** Alter Markt 8.

---

**Junge Dame,** welche am 17. September von Halle nach **Eisleben** mit dem Zuge gegen 8½ Uhr früh (III. Kl.) fuhr, wird von dem ihr gegenüber sitzenden Herrn höflichst um ihre Adresse gebeten. Zuschriften an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter **Z. 2047.**

---

**Von der Reise zurück**

## Prof. Grund,

**Facharzt f. innere u. Nervenkrankheiten.**
**Bernburgerstr. 25 a.** Fernruf 4400.

---

## Wratzke u. Steiger, Poststr. 9/10.

**Juwelen — Gold — Silber.**

---

**Achtung! Achtung!**

# Benzolina.

Vollständiger Ersatz für Oel- und Lackfarbe, durch Hunderte von Zeugnissen einwandfrei festgestellt, in 12 verschiedenen Farben streichfertig sofort lieferbar, schnell trocknend, nicht abblätternd, stellt sich im Preis staunend billig, eignet sich vorzüglich zum Anstrich von Grundstücken, Schuppen, landwirtschaftlichen Geräten, Viehställen, Scheunen, Türen, Zäunen, Torwegen, für Acker- und Rollwagen, Papp- und Wellblech, eiserne Träger, Kähne, eiserne Balkons.

Der Anstrich wirkt pilz-, schwamm- u. fäulnistötend, hindert in Ställen die lästige Fliegenplage, ist abwaschbar.

## Carl Rudloff,

**Handel, Landwirtschafts- und Industriebedarf,**
**Germarstraße 10.** **Tel. 4017.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191909192-16/fragment/page=0004

# Halle und Umgebung

Halle, 19 September.

## Errichtung von städtischen Wohnbaracken

Aus dem Haushaltsausschuß.

Der Haushaltausschuß genehmigte in seiner gestrigen Sitzung eine Verstärkung der Feuerwehr um 12 Beamte. Diese Verstärkung ist notwendig, weil infolge Einführung der achtstündigen Arbeitszeit der Dienst jetzt so geregelt ist, daß auch eine 24stündige Dienstzeit eine 24stündige Ruhezeit folgt, während früher die Dienstzeit 48 Stunden betrug. Es sollen neue Feldwebel, ein Oberfeuerwehrmann und zehn Feuerwehrleute eingestellt werden. An persönlichen Kosten entstehen dadurch 34 000 Mark, an sächlichen 12 000 Mark für das Jahr. Hierauf wurde die Frage erörtert, ob es nicht möglich sei, die Versicherungsgesellschaften zu den Kosten für die städtische Feuerwehr heranzuziehen, zumal sie ja bei größeren Anschaffungen bereits einmalige Beiträge leisten. Auch die Sozialisierung der Versicherungsgesellschaften wurde besprochen. Schließlich wurde noch angeregt, darauf hinzuwirken, daß die Theater, Kinos usw., wenn die Feuerwehr zum Feuerschutz Wachen zu stellen hat, der Grund die Selbstkosten dieses Feuerschutzes ersetzen. Der Magistrat erklärte, daß er sich mit dieser Frage bereits beschäftige. — Da der Geschäftsbereich des Wohnungsamtes dauernd wächst, ist auch hier eine Personalvermehrung notwendig. Angefordert wurden drei Techniker, drei weibliche Hilfskräfte und ein Büroassistent, die auf Privatdienstvertrag angestellt werden sollen. Die Kosten hierfür in Höhe von 17 000 Mk. wurden bewilligt. — Die Büroassistenten, die seinerzeit bei der Umwandlung von 37 Büroassistentenstellen in Sekretärstellen nicht befördert waren, haben ein Gesuch eingereicht, daß auch sie zu Sekretären befördert werden möchten. Hierüber entspann sich eine längere Aussprache mit dem Ergebnis, daß der Haushaltausschuß empfiehlt, das Gesuch dem Magistrat zur Berücksichtigung zu überweisen in dem Sinne, daß die geeigneten Büroassistenten zu Sekretären befördert werden, daß aber die Stellen beim Ausscheiden des jeweiligen Inhabers wieder eingehen.

Die Erhöhung des Kleidergeldes für die Kriminalbeamten für das Rechnungsjahr 1919 um 100 Prozent wird genehmigt. Neu errichtet werden drei Haftaufseherstellen im Polizeigefängnis unter Eingiehung der Stelle des jetzigen Hilfsaufsehers. — Dem sächsisch-thüringischen Geschichtsverein werden anläßlich der Feier seines 100jährigen Bestehens 10 000 Mark bewilligt zur Herausgabe einer Geschichte der Provinz Sachsen. Ferner wurde über die Errichtung von Wohnbaracken verhandelt. Es ist vorgesehen, daß im Falle der Not drei Holzbaracken auf dem Steinlagerplatz an der Berliner Straße errichtet werden. Die Kosten hierfür in Höhe von 225 000 Mark sollen dem Fonds zur Behebung der Wohnungsnot entnommen werden. Hierfür können 20 Wohnungen geschaffen werden. Auf die Frage, ob nicht die Kasernen für Wohnzwecke benutzt werden könnten, erklärte der Magistrat, daß diese Frage eingehend geprüft sei, daß aber vorläufig nicht daran zu denken sei, daß die Kasernen zu diesem Zwecke hergegeben würden. Der Bau der Baracken wird eine Zeit von 4—6 Wochen beanspruchen. Schließlich wurde noch über den Ankauf eines Hauses in der Kleinen Ulrichstraße verhandelt.

*

Der Sozialisierungs-Ausschuß der Stadtverordneten hielt seine erste Sitzung ab, in welcher in längerer Aussprache die Verstädtlichung der Bodenschätze in Halle und Umgegend behandelt wurde. Es wurde beschlossen, der Magistrat möge Unterlagen beschaffen über 1. Errichtung einer städtischen Ziegelei, 2. eines Mörtelwerkes, 3. eines Zementwerkes und 4. Angliederung einer Brikettfabrik an die städtische Kohlengrube. Es sollen durch die Errichtung dieser Unternehmungen Baumaterialien zur Hebung der Wohnungsnot beschafft und die Kohlenförderung gehoben werden.

*

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten in Halle am 22. September, nachmittags 4 Uhr: Oeffentliche Sitzung: 1. Errichtung von Wohnbaracken. 2. Aufhebung von Straßenausbauverträgen. 3. Bewilligung eines Witwengeldes. 4. Bewilligung eines Beitrages. 5. Desgl. 6. Desgl. 7. Desgl. 8. Verstärkung der Feuerwehr. 9. Neuschaffung von Beamtenstellen. 10. Erhöhung von Kleidergeld. 11. Gründung von Hafturfehrstellen. 12. Verstärkung von Kap. XVA18 des Hauptetats. 13. Personalvermehrung im Wohnungsamt. 14. Gesuch um Umwandlung von Beamtenstellen. 15. Gesuch um Beförderung. 16. Verpachtung von Hospitalacker. 17. Landverkauf an der Herrenstraße. 18. Vermietung von Räumen in Leipziger Straße 84. 19. Ueberlassung eines Spielplatzes. 20. Antrag auf Beschaffung von Brennholz. 21. Ruhbarmachung von Bodenschätzen.

## Studenten ohne Obdach!

Wie der Rektor der Universität in Gemeinschaft mit dem Allgemeinen Studentenausschuß im heutigen Anzeigenteil bekannt gibt, leidet die Studentenschaft der hiesigen Universität unter erdrückendstem Wohnungsmangel. Nur die Opferwilligkeit aller Kreise der Bürgerschaft kann Abhilfe schaffen. Jede Familie wird gebeten, wenn irgend möglich, ein möbliertes Zimmer an einen Studenten zu vermieten. Meldungen von Zimmern werden erbeten an den Allgemeinen Studentenausschuß, Alte Promenade 5.

*

Zur Wohnungsfürsorge für Flüchtlinge schreibt man uns: Durch Verfügung vom 14. August 1919 (IVb 1761) hat der preußische Minister des Innern die Regierungspräsidenten ersucht, die besondere Aufmerksamkeit der ihnen unterstellten Behörden auf die vom Reichsarbeitsminister und Reichsernährungsminister am 23. Juli erlassene „Anordnung betreffend den Zuzug von ortsfremden Personen und von Flüchtlingen" zu lenken. Er hebt scharf hervor, daß die Gemeinden, bei denen erhebliche Wohnungs- oder Ernährungsschwierigkeiten dies notwendig erscheinen lassen, wohl das Recht haben, den Zuzug ortsfremder Personen grundsätzlich fernzuhalten, daß sie andererseits aber auch verpflichtet sind, den Flüchtlingen, und den zurückkehrenden Kriegsgefangenen und Zivilinternierten den Zuzug zu gestatten. Es heißt dann weiter in der Verfügung: „Der Wohnungsmangel wird indessen in manchen Sperrgemeinden so stark sein, daß sie in Ausnahmefällen kommen würden, wenn ihnen nicht gleichzeitig in gewissem Umfange das Recht der Zwangseinquartierung eingeräumt würde. Dies ist im § 2 Abs. 2 der Anordnung bezüglich solcher geflüchteter oder vertriebener Personen geschehen, welche den Sperrgemeinden von den zuständigen Fürsorgestellen zugewiesen werden oder die ohne die Vermittlung einer Fürsorgestelle mit Rücksicht auf am Orte wohnende nahe Verwandte oder aus zwingenden Gründen ihrer Berufsstellung zuziehen." Besondere Anführung verdienen noch die warmen Worte, mit denen der Minister die gesamte Fürsorge für die Flüchtlinge den Behörden und der Bevölkerung empfiehlt. Der Schluß der Verfügung, der auch die Rechte der Ansässigen nicht verkennt, lautet nämlich: „Ich benutze die Gelegenheit, den Herrn Regierungspräsidenten erneut die umfassendste Fürsorge für die aus ihrer bisherigen Heimat und von Haus und Hof vertriebenen Deutschen warm ans Herz zu legen und ersuche im gleichen Sinne nicht blos auf die Gemeinden und Gemeindeorgane Ihres Bezirkes, sondern auf die gesamte Bevölkerung in der Ihnen geeignet erscheinenden Form einzuwirken, damit alle Personenkreise, die an diesem uns nach Beendigung des Krieges noch verbleibenden Liebeswerke mitzuarbeiten berufen sind, harmonisch und kraftvoll zusammengefaßt werden. Insbesondere wird darauf hinzuwirken sein, daß der in dem Einquartierungsrecht liegende Eingriff in die sozialen Verhältnisse der Bevölkerung maßvoll und unter sorgfältiger Abwägung im einzelnen Falle weniger als die Ausübung eines behördlichen Zwanges, denn als die Inanspruchnahme einer im freiwilligen Entgegenkommen gern geübten charitativen Betätigung der Bevölkerung sich gestaltet." Hd.

## Der Kaiserbilder-Rummel

Neue Auflage.

Der preußische Kultusminister Hänisch hat unter dem gestrigen Tage verfügt: Bis zur bevorstehenden Neugestaltung der Schulbücher ordne ich hiermit an, daß bei notwendig werdenden Neudrucken der Lesebücher Bilder des früheren Kaisers und seiner Familie auszuschalten sind, da sie nur zur Verherrlichung der Dynastie und zur Pflege des bisherigen Staatsgedankens bestimmt waren. Auch sind alle Lesestücke zu entfernen, die sich zum gleichen Endziel meist in anekdotischer Weise mit der bisherigen Kaiserfamilie beschäftigen. Geschichtlich bedeutungsvolle Bilder und Erzählungen werden von dieser Maßnahme nicht berührt. Ein Ersatz der betreffenden Lesestücke usw. erscheint zunächst nicht notwendig. Die Regierungen — Provinzial-Schulkollegien — wollen den für ihren Bereich in Frage kommenden Verlagsanstalten von dieser Verordnung Kenntnis geben. —

*

Aus Berlin wird ferner geschrieben: Die Vorbereitungen für die auf den 8. Oktober festgesetzte Volkszählung begegnen diesmal größeren Schwierigkeiten; insbesondere fehlt es bisher vielfach noch an der erforderlichen Anzahl von Zählern. Auf entsprechende Aufforderungen haben sich an zahlreichen Orten nur wenig Zähler zur Mitwirkung bereit erklärt, so daß die Verteilung und Besetzung der Zählbezirke noch nicht erfolgen konnte.

*

Diese beiden Nachrichten sind nicht etwa versehentlich nebeneinandergestellt worden. Uns dünkt, daß sie gewissen näheren Zusammenhang haben. Dieselbe Regierung, die in weiten Volksschichten, besonders in Lehrer- und Beamtenkreisen, durch ihre einfältige, kleinliche, um nicht zu sagen tindische Kaiser- und Zollernbilderschnüffelei und Verfolgung böses Blut machte, wundert sich unmöglich noch darüber, daß sich ihr keine freiwilligen Volkszähler zur Verfügung stellen. Gerade die Angehörigen jener Kreise, die sich sonst stets in opferwilligster Weise bereit fanden, das mühevolle „Ehrenamt" zu übernehmen, sich von früh bis spät treppauf, treppab die Stiefelsohlen abzulaufen und die Listen auszufüllen, es waren meistens Beamte, insbesondere Lehrer, haben von der neuen Regierung anscheinend bereits Kostproben genug bekommen und haben, mit Verlaub zu sagen, die Nase — bereits zu voll, um sich noch zu besonderen „Ehren-" und Liebesdiensten zu drängen. *

## Die Nahrungsmittelversorgung in Halle

— **50 Gramm Butter.** In der Woche vom 22. bis 28. September werden auf den Abschnitt 39 der Fettkarte für jede Person des Haushalts 50 Gramm Butter zum Preise von 63 Pfg. abgegeben. Die abgetrennten Abschnitte sind gebündelt dem Stadternährungsamt am Montag, den 29. September, abzuliefern.

— **50 Gramm Margarine.** In der Woche vom 22. bis 28. September werden auf den Abschnitt 399 des Warenbezugsscheines Nr. 25 für jede Person des Haushalts 50 Gramm Margarine abgegeben. Der Preis für 50 Gramm Margarine beträgt 35 Pf. Der Einkauf hat in den Geschäften zu erfolgen, in denen die Käufer zur Butterkundenliste und nicht zum Warenbezug angemeldet sind. Die abgetrennten Abschnitte sind gebündelt dem Stadternährungsamt am Montag, den 29. Sept., abzuliefern.

— **Städtischer Verkauf von Trockenei (Kein Ersatz).** Festsetzung der 4. Sonderverteilung in der Talamtschule am Sonnabend, den 20. September. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 19 501 bis 27 000 vormittags von 8—1 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes werden 50 Gramm zum Preise von 1,35 Mk. für 50 Gramm abgegeben. 10 Gramm Trockenei entsprechen der Güte eines Eies. — Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. — Abgezähltes Geld ist bereit zu halten.

— **Diejenigen Inhaber von Kleinhandelsgeschäften,** welche Kundenlisten eingereicht haben, werden hierdurch aufgefordert, bei den ihnen genötigten Großfirmen die in nächster Woche zum Verkauf gelangende Morgensuppe am Sonnabend, den 20., und am Montag, den 22. September, abzuholen. Bekanntmachung über Regelung des Verkaufs erfolgt später.

— **Keine Verlegung der Herbstferien.** Der Unterrichtsminister hat auf die Anträge verschiedener Provinzialschulkollegien für sämtliche Schulen Preußens dahin entschieden, daß keine Verlegung der Herbstferien stattfindet.

— **Landbezugsscheine.** In der Bürgerschaft bestehen vielfach Unklarheit in der Ausfertigung von Landbezugsscheinen. Sie können nach einer inzwischen ergangenen Bekanntmachung der amtlichen Verteilungsstelle nur auf eine Höchstmenge von 20 Zentner ausgestellt werden. Hierbei sei aber ausdrücklich darauf hingewiesen, daß eine sofortige Beschaffung des gesamten Winterbedarfs ausgeschlossen ist. Eine solche Maßnahme würde eine Benachteiligung derjenigen Familien bedeuten, die nicht in der Lage sind, den Gesamtbedarf an Brennstoffen zu decken. Zur Ausstellung der Scheine ist die Angabe der Grube, von der die Kohlen abgeholt werden sollen, erforderlich. Da die Menge des Landabfahres von der amtlichen Verteilungsstelle festgesetzt ist, ist die Abgabe der Brennstoffe beschränkt. Auch findet bei der Abholung auf den Gruben, ein sehr großer Andrang der Geschirre statt. Zur Vermeidung von Störungen ist es daher unbedingt erforderlich, daß bei dem Antrag auf Ausfertigung eines Landbezugsscheines eine Genehmigung der Verwaltung der Grube, von welcher die Brennstoffe geholt werden sollen, vorgelegt wird.

— **Allgemeiner Telegrammverkehr mit Belgien** in offener deutscher, englischer, französischer, italienischer und japanischer Sprache ist wiedereröffnet. Mindestgebühr 80 Pf.

— **23 Jahre im Dienste der Kunst.** Bitter not ist uns die Kunst, um uns aufzurichten in dem politischen Unglück, das uns betroffen hat. Am 20. September sind es 23 Jahre, daß die Herren Tausch & Grosse eine ständige Kunstausstellung begründeten und in rastloser Arbeit und so manche stille Stunde der Weihe und des glücklich frohen Genießens bereitet haben. In das 24. Jahr gehen die Herren Tausch & Grosse mit der großen Sonderausstellung von etwa 40 Werken des großen Künstlers Professor Richard Müller, die allseitiges Aufsehen erregt, der sich eine Sonderausstellung von K. Bärenfänger anschließen wird. Gegen Ende Oktober wird dann der künstlerische Nachlaß von Professor Franz Hoch in einer Gedächtnisausstellung vereinigt werden.

— **Heinz Clos, Lieder zur Laute.** Fahrende Lautenfänger sind in unserer Stadt stets gern gesehen. Das bewies auch gestern abend das zahlreich im Mozartsaal erschienene Publikum, dem Heinz Clos unter reichem Beifall Spielmanns- und Schelmenlieder sang. Der Künstler, der sich den Altmeister Robert Kothe anscheinend bis ins Kleinste zum Vorbild genommen hat, traf damit keine schlechte Wahl. Stimmbildung und Vortragsweise haben bei ihm während seiner noch kurzen Künstlerlaufbahn erfreuliche Fortschritte gemacht, wenn auch sein Spiel oft hätte weicher und zarter sein können. Seine Vortragsfolge zeigte meist neuere Lieder von Baumbach, Löwe usw. neben einigen größeren Alters. Der Beifall, der letzteren gespendet wurde, zeigte wieder deutlich, daß gerade auf diesem Gebiete die Stärke des Lautenliedes liegt. Einige selbstkomponierte Lieder zeigten in der Begleitung gute Stimmführung und ansprechende Melodien. Das Tanzlied von H. Löwe war im Ausdruck und Vortrag ausgezeichnet. Man trennte sich, nachdem die „Fahrenden Gesellen" noch einige gemeinsame Lieder sangen, mit dem Bewußtsein, daß Heinz Clos einer der Berufenen ist, mitzuwirken an der Ehrenrettung der deutschen Lautenmusik. Heberer.

— **Die Jugendhilfe** hielt kürzlich noch einer längeren Sommerpause wieder ihre erste Helferversammlung ab, die nun wieder regelmäßig stattfinden sollen, und zwar — wie beschlossen wurde — alle 3 Wochen. Es wurde berichtet über die mit dem Jugendamt getroffenen Vereinbarungen zwecks Abgrenzung der beiderseitigen Arbeitsgebiete, um ein ungestörtes Zusammenarbeiten herbeizuführen, und über das neugegründete Stadtschwesternamt und dessen Beziehungen zur Arbeit der Jugendhilfe. Daran schloß sich ein Vortrag über den bedingten Strafaufschub, seine bisherigen überaus günstigen Erfolge und seine zukünftige Ausgestaltung. Es wurde eine Eingabe an das Gericht bezüglich der Schutzaufsicht beschlossen. Die Jugendhilfe wirbt weiter um neue Mitarbeiter, die sie dringend benötigt und bittet um regelmäßigen Besuch dieser Helferversammlung, die durch Besprechung der einschlägigen Fragen für die Mitarbeit anregen und schulen sollen.

— **Handwerkermeister-Verein.** Auf das am 23. d. Mts. stattfindende Stiftungsfest des Handwerkermeister-Vereins wird hiermit nochmals hingewiesen.

— **Volkstümliche Vorträge** über religiöse Fragen wird Werkmeister P. Krause aus Berlin von Sonntag bis Freitag allabendlich um 8 Uhr im Christlichen Verein junger Männer, Geiststraße 20, halten. Sonntag Familienabend. Thema: Episoden aus meinem Leben. Eintritt frei.

— **Sprengkapseln auf den Straßenbahnschienen.** Gestern abend wurden im Steinweg Sprengkörper auf die Straßenbahnschienen gelegt. Die Täter sind ermittelt.

— **Kind aus dem Fenster gestürzt.** Gestern vormittag stürzte ein 1½ Jahre altes Kind in einem unbewachten Augenblick aus einem Fenster der im dritten Stock in der Cröllwitzer Straße gelegenen elterlichen Wohnung auf den Hof. Das Kind erlitt einen Schädelbruch, was den sofortigen Tod desselben herbeiführte.

*

— **Stadttheater.** Heute, Freitag, abends 7½ Uhr kommt „Zar und Zimmermann" von Lortzing zur Aufführung. Sonnabend: „Die Rose von Stambul", Sonntag nachmittag „Die verlorene Tochter", Volksvorstellung zu ganz kleinen Preisen, Kinder haben keinen Zutritt, abends 7½ Uhr „Carmen", Montag: „Alt-Heidelberg". — In Vorbereitung „Die Hugenotten" von Meyerbeer.

— **Tanzspiele Moa Mandu.** Vor einem schlichten, geschmackvollen Hintergrund, so daß jeder einzelne Tanz wie ein feines Bild vor unseren Augen stand, zeigte Moa Mandu ihre Kunst. Das war Tanz, — eine künstlerische Leistung. Ueberschlank, mit langem, blauschwarzem Haar, Rhythmus im Blut, so schwebt Moa Mandu über die Bühne. Eine jener feinen Bitrinenfiguren, wie sie die neue Kunst aus fast lebendem Holz schnitzt. In allem lag Stil, in der Aufmachung wie in den Kostümen und das Programm, das viel versprach, hielt auch viel. Im „Feuerzauber" und „Ases Tod" war Musikempfinden mit glänzender Technik zu einem geschlossenen Ganzen vereint. Besonders „Ases Tod" war in den blassen Farben und dem Elfenbein ihres Gesichts ein lebendes expressionistisches Emaille. Moa Mandu war von Tanz zu Tanz mehr ihres Erfolges sicher. Das „Spanische Liebesspiel" ist wohl kaum mit solcher Leidenschaft und doch zugleich solcher Beherrschung jeder einzelnen Geste getanzt worden wie von Moa Mandu und ihrem Partner Harry Goebel, der für einen Mann wirklich über erstaunlich viel Grazie verfügt. Der Zusammenklang der Linie, das Zueinanderstreben jeder einzelnen Bewegung in ein künstlerisch vollendetes Ganze brachten einen wahren Genuß. Das südliche Temperament steckt Moa Mandu im Blut, so daß die Tänze wie „Tausend und eine Nacht" und Siamesisches Märchenspiel, bei dem Dora Omankowsky beteiligt war, wohl am besten gelangen. Doch sei es in der „Serenade" von Moskowsky oder im deutschen „Zaunsmalzer" von Gounod, Moa Mandu enttäuschte nicht. Sie ist unstreitig eine der begabtesten Tänzerinnen unserer Zeit. Die Begleitung am Flügel erlebigte Kapellmeister Claubert mit musikalischem Feinempfinden. S. S.

— **Sonaten-Abende von Dr. Ernst Lakko und Robert Reitz.** Der am Mittwoch so verheißungsvoll begonnene Sonaten-Zyklus wird morgen, Sonnabend, im Mozartsaal fortgesetzt; auf dem Programm stehen Sonaten von Haydn, Mozart, Beethoven, (Kreutzersonate). Dieses künstlerisch sehr wertvolle Unternehmen verdient die Beachtung aller Kammermusikfreunde.

## Deutschnationale Volkspartei Halle-Saalkreis

Wie uns mitgeteilt wird, werden anläßlich der Hindenburg-Geburtstagsfeier außer dem Vortrag von Oberst Bauer auch noch Chorgesänge aufgeführt, die von Mitgliedern der Partei, Freunden und Freundinnen des hiesigen Deutschnationalen Volksvereins und deren Angehörigen unter Leitung des Musikdirektors Wurfschmidt eingeübt werden. Eintrittskarten sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

*

Der Helfferich-Vortrag am kommenden Sonntag findet mit Rücksicht auf den Gottesdienst erst um 11½ Uhr statt.

*

Auf Beschluß der letzten Mitgliederversammlung des Deutschnationalen Volksvereins Halle und Saalkreis werden von jetzt ab monatlich freiwillige Beiträge von den Mitgliedern eingesammelt werden. Die Boten sind in diesen Tagen unterwegs und wir bitten unsere Mitglieder, uns recht nennenswerte, freiwillige Beiträge zukommen zu lassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191909192-16/fragment/page=0005

# „H.Z." Sportberichte

— **Lawn-Tennis-Turnier.** Der Tennis-Klub Halle a. d. S. (E. V.) und die Tennis-Abteilung der Akademischen Sportvereinigung der hiesigen Universität veranstalten am Mittwoch, den 24. Sept. und folgende Tage auf den Spielplätzen der Weißnitz ein Lawn-Tennis-Turnier. Die Spiele beginnen täglich unter der Leitung des Oberschiedsrichters Herrn Weriber um 8,30 vormittags. Die Spiele haben insofern mehr Bedeutung als irgend ein anderes Turnier, da u. a. auch die Meisterschaft von Halle im Herren- und Damen-Einzelspiel ausgefochten werden soll. Zu diesem Herren-Einzelspiel um die Hallesche Meisterschaft hat der Verlag der „Halleschen Zeitung" einen wertvollen Preis gestiftet, der dem Sieger überreicht werden soll. Die Spielfolge zeigt folgenden Verlauf:

A. Ohne Vorgabe: 1. Herren-Einzelspiel um die Meisterschaft von Halle. 2. Herren-Einzelspiel um die akademische Meisterschaft an der Universität Halle-Wittenberg. 3. Damen-Einzelspiel um die Meisterschaft von Halle. 4. Herren-Doppelspiel. 5. Damen- und Herren-Doppelspiel. B. Mit Vorgabe: 6. Herren-Einzelspiel. 7. Damen-Einzelspiel. 8. Herren-Doppelspiel. 9. Damen- und Herren-Doppelspiel. — Die Wettspiele 1 und 3—9 sind offen für alle Hallenser Spieler, Wettspiel 2 nur für immatrikulierte Studierende.

Das Turnier soll alle Hallenser Spieler in diesem Jahre noch einmal zusammenführen. In den offenen Spielen ist wohl ein harter Endkampf zwischen den stärksten Spielern Halles zu erwarten, denken wir z. B. hierbei an die Namen der Damen: Eisold, Rudolphi, von Roeder, Wegener, und die Herren Läsker, Sack, Frand, Sulima, Schole, Manshake und Pichner. In den Vorgabespielen ist den schwächeren Spielern Gelegenheit gegeben in die Schlußrunden zu kommen und ist deshalb nur zu erwarten, daß zahlreiche Nennungen einlaufen. So ein Turnier soll nicht nur die Möglichkeit bieten, Preise zu gewinnen, sondern vor allem ein Ansporn sein, den Tennissport hier in Halle weiter zu fördern und zu lernen.

Nennungen und Nachfragen sind an Herrn Otto Franck, Halle, Raffineriestraße 24 a, Tel. Nr. 4851, zu richten. Nennungsschluß am Montag, den 22. Sept., 6 Uhr abends.

— **Der H. F. C. „Wacker 1900"** tritt am kommenden Sonntag erstmalig mit seinen sämtlichen acht gemeldeten Verbandsmannschaften auf den Plan. Es ist hocherfreulich, daß die Zahl der ausübenden Mitglieder allein dieses einen Vereins so stark ist, um eine kleine Kompagnie von Fußballspielern an einem Sonntag auf den Plan bringen zu können. Augenblicklich ist der Verein infolge Verkaufs der Radrennbahn noch ohne Platz; jedoch wird er am 10. Oktober d. J. seinen neu erstandenen Platz am alten Orte, nämlich am Restaurant „Sanssouci" an der äußeren Dessauer Straße, einweihen. Das Einweihungsspiel wird wieder zum Halleschen Derby werden — Wacker steht an diesem Tage dem H. F. C. von 1896 gegenüber. Am kommenden Sonntag fährt Wacker nach Naumburg, um gegen Sportvereinigung 05 Naumburg im Liga-Verbandsspiel anzutreten. Obwohl Wacker augenblicklich in ausgezeichneter Form sich befindet, ist eine kleine Ueberraschung nicht ausgeschlossen — hat doch Naumburg schon hervorragende Resultate erzielt und erst vergangenen Sonntag Wacker-Nordhausen mit 7:1 geschlagen. Aber trotzdem erwarten wir den Altmeister in Front. Wacker Liga-Mes. gegen Favorit Liga-Mes.; Wacker III gegen 96 III; Wacker IV gegen 96 IV; Wacker V gegen 96 V; Wacker I Jugend gegen Sportfreunde I Jugend; Wacker II Jugend gegen Borussia II Jugend; Wacker I Schüler gegen Borussia I Schüler.

— **Halle 96.** Die Mannleitung Halle 96 hat sich genötigt gesehen, in der Aufstellung der Staffeln einige kleine Aenderungen vorzunehmen. Es ist daher Pflicht eines jeden aufgestellten Läufers, sich bis Sonnabend an der im Klubhaus aushängenden Liste zu vergewissern, an welchem Stadtwechsel er steht. Dies kann nachmittags telephonisch erfolgen.

— **H. B. C. von 1910** spielt am Sonntag, den 21. September, um ½2 Uhr V. f. B.-Bitterfeld III gegen 1910 III (Verbandsspiel), um 3 Uhr V. f. B.-Bitterfeld II gegen 1910 II (Verbandsspiel), um ½5 Uhr Teutonia IV gegen 1910 IV; vormittags um 10 Uhr V. f. B.-Merseburg I Schüler gegen 1910 I Schüler, 1910 I spielt auf dem Konnet-Platz gegen Komet I um 9 Uhr, 1910 I Jugend spielt auf der Weißnitz gegen Turnverein Giebichenstein I Jugend um ½2 Uhr.

Die Fußballabteilung des Sportklub Erfurt e. V. wird sich an den nächsten Sonntag beginnenden Verbandsspielen des Gau Nordthüringen im V. M. B. V. mit 9 Mannschaften (5 Herren-, 1 Alte Herren- und 3 Jugendmannschaften) beteiligen. Unter Berücksichtigung der an den Ligaspielen teilnehmenden Ligamannschaft ergibt sich die stattliche Zahl von 110 an Verbandsspielen beteiligten Spielern des Sportklub Erfurt.


**Beste Unterhaltung** in dieser ernsten Zeit bietet es im eigenen Heim einfrichterloses **Gramophon** mit seiner **naturgetreuen Wiedergabe** von Musik und Gesang sowie Vorträgen jeder Art. **Keine störenden Nebengeräusche** wie beim Trichterapparat. Gehäuse geschmackvoll für jede Einrichtung passend in größter Auswahl bei äußersten Preisen.
**Gustav Uhlig,** Uhren- u. Musikwerke, Untere Leipziger Str. Halle.

**Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S.,** Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg, Gräfenhainichen.
An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Zinsscheinen. Verzinsung von Geldeinlagen Conto-Corrent- und Wechsel-Verkehr etc.

## Stellen-Angebote

**Tüchtiger, jüngerer Dekorateur**
aus der Weiß-, Woll-, Kurz- oder Modewarenbranche wird per 1. Oktober 1919 gesucht. Es wollen sich nur Herren melden, die aus obiger Branche hervorgegangen sind. Offerten mit Bild, Gehaltsansprüchen sowie Angabe der Körpergröße erbeten.
**Kaufhaus Hugo Rosenthal, Dessau.**

**Stenotypistin**
für eine hiesige Maschinenfabrik sofort gesucht. Verlangt wird bessere Schulbildung, leichte Auffassungsgabe, vollständige Sicherheit in Stenographie und Schreibmaschine. Arbeit nach Diktat oder kurzen Angaben. Angebote mit Angabe der Vorbildung und der bisherigen praktischen Tätigkeit unter **B. K. 1452 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4,** erbeten.

In der staatl. anerkannten **Krankenpflegeschule des Knappschaftskrankenhauses Lauchhammer,** Kr. Liebenwerda, ist zum 1. Oktober d. Js. noch
**eine Lernschwesterstelle**
zu besetzen. Staatliche Prüfung nach einem Jahre, ohne Verpflichtung über das Lehrjahr hinaus. Bedingung: höhere Töchterschulbildung.
Meldungen an die **Verwaltung des Lauchhammerschen Knappschaftsvereins in Lauchhammer.**

Für Verkauf und Kasse suchen wir für unseren Laden
**jung. intelligent. Mädchen**
mit gebildeten Umgangsformen Bewerbungen vorerst nur schriftlich mit kurzem Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen erbeten.
**Wratzke & Steiger,** Hof-Lieferanten.

Suche tüchtigen
**Schmied oder Schlosser**
für landwirtsch. Maschinen
**H. Ahrens,** Frankenhausen, Kyffh.

Gesucht
**Kinder-Krankenpfleg.**
bei 80—130 M. Monatsgehalt, freier Station u. Wohnung. Zeugn. mit Bew.-Gesuchen sofort einreichen.
**Kinder-Krankenhaus Leipzig,** Playmannstr. 1.

**Ehrl. Aufwartung**
in Dölau gesucht.
**F. Steiger,** Dölau, Kirchstraße 1.

**Fräulein gesucht**
für kleinen feinen Haushalt nach Ballenstedt. Betreff. muß Kinderlieb sein u. etwas von Krankenpflege verstehen. Familienanschluß. Näheres **Halle, Ulestraße 14, II.**

## Stellen-Gesuche

Empfehle **Gutsmamsell** zum 1. oder 15. Oktober. Frau Klara Vater, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Kl. Ulrichstr. 8. Telefon 2331.

## Heirat

**Reelles Heiratsgesuch.** Tücht. Eisen- u. Kolonialwarenhändler, 30 J. alt, ev., angen. Persönl., mit 23 Mille Mitgift u. Wäsche-Aussteuer, sucht zwecks Gründg. eines eig. Heims mit verm., geschätzt. Dame bek. zu werd. Richtanonyme Briefe befördert unter Z. 2043 die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Kaufgesuche

**Alte abgespielte, auch zerbrochene Grammophonplatten** jeder Art sowie **Phonograph.-Walzen** kauft zu höchsten Preisen ohne Gegenkauf **Gustav Uhlig,** Uhren u. Musikwerke, untere Leipzigerstr.

**Futterrüben-Zuckerrüben-Herbstrüben-Kohlrüben- Samen Kümmel, Viktoria-Erbsen Linsen**
in größeren Posten laufend **zu kaufen gesucht.**
**Hermann Korte,** Samenhandlung, Quedlinburg, Kleersstraße. Tel. 886.

## Verkäufe

**Jagdwag., Selbstfahrer,** a. Bock z. Abnehmen. Park- und Bonnwagen verkauft **Schumann,** Fleischerstr. 7.

Ein Paar starke
**Zugochsen**
(Gelbschecken) veränderungshalber sofort zu verkaufen. Gasthof Buchheim bei Eisenberg, S.-A., Bahnstation Wetterzeube b. Zeitz.

**Wer richtet uns eine**
**Werkstatt**
**bei langjährigem Mietsvertrag ein?** Vorbedingung bequeme Einfahrt und Benutzung eines grossen Hofes.
**Daimler-Motoren-Gesellschaft,**
Telephon 5767. Magdeburger Strasse 59.

**Zur Herbstbestellung** empfehlen
Pflüge, Kultivatoren, Cambridgewalzen, Drillmaschinen.
**Ad. Beck & Söhne,** Maschinenfabrik, Königern a. Saale.

**Saatweizen,**
Triewener 104, 1. Ablaat, gebe gegen Saatkarte ab. Muster auf Wunsch.
**Liebener, Rittergut Zschortau,** Bez. Halle a. S.

**Schafbock z. Zucht**
(Merino-Fleisch) verkauft **K. Wellepp, Bernsdorf,** Post- und Bahnstation Hillroda (Finne).

Sofort ab Lager lieferbar
**Kartoffel-Erntemaschinen,**
erstklassiges Fabrikat.
**Ad. Beck & Söhne,** Maschinenfabrik, Königern a. Saale.

**Große Kuh mit Kalb**
zu verkaufen
Lochau (Saalkr.) Nr. 41.

**Kaninchen-Futternäpfe,**
rund u. lang, in all. Größ.
**Elverge,** e. G. m. b. H.
Gr. Märkerstraße 5.

**Verkaufe**
gährt. Oldenburger Rapswallach, 167 cm, solides Kutsch- u. Arbeitspferd, ein- und zweispännig gefahren.
**Hoch. Domäne Schönewerda** b. Artern.

**Roßtorf**
in Kahnladungen mit 50 bis 80% Feuchtigkeit lief. prompt:
**Pommersche Torfwerke,** Lotz i. Pom.

**Räucherfische.**
Versand durch Nachnahme-Postpakete, 5 Pfund, garantiert frisch. Bitte Prospekte verlangen.
**Wilhelmshavener Fischversandgeschäft „Jade",** Wilhelmshaven, Königstraße 24.

## Kauf-Gesuche

**Paraffin**
kauft jedes Quantum
**E. N. Becker, Hamburg, Klosterburg.**
Telegr.-Adr.: Chemiebecker. Telefon Elbe 3638. Nordsee 4413.

**Leere Rot- u. Weißweinflaschen**
zu kaufen gesucht.
**Paul Schnabel Nachf.,** Leipzigerstr. 52.

Suche **Futterrüben, Zuckerfutter** oder andere Sorten zu kaufen. Angebote frei Waggon Verladestation erbittet **Rittergut Giersleben.**

## Geldverkehr

**40 000 Mark**
auf größeres Geschäftsgrundstück per bald oder später gesucht. Offerten unter **Postschließfach 24 Weißenfels a. Saale.**

**Mk. 150000**
auch geteilt, möchte ich auf gute Ackerhypothek zu 4½% Zinsen ausleihen. Off. unt. ii. 3560 an Ruvag (Haasenstein & Vogler, A.-G.), Halle a. S.

**Hypotheken-gelder**
für Wohnhäuser, Acker, Fabriken, Hotels und sonstigen gewerblichen Grundbesitz zu zeitgemäß günstigen Bedingungen bei streng reeller Bedienung anzubieten durch
**Otto Heinrichs,** Magdeburg.

## Vermietungen

**2 leere Zimmer,**
eventl. mit Küchenbenutzung, **zu vermieten** Thaerstraße 7.

## Miet-Gesuche

**Rationierung.**
Jung., bös Beamter zwecks Studiums hier anwesend, aus best. Fam. sucht 1 od. 2 möbl. Zimmer zu mieten. Off. an Lehterfeld, Geschäftsst. d. Hall. Zeitung, Leipzigerstr. 61/62.

**Ruhige Dame sucht 1–2 möbl. Zimmer.**
Angeb. an Kahle, „Gold. Engel".

**Große, helle Ladenräumlichkeiten,**
wenn möglich mit anschließender Wohnung und Zubehör, Nähe Bahnhof zum 1. Oktober 1919 zu mieten gesucht.
Gefl. Angebote erbittet
**A. E. G. Bauabteilung Wittenberg, Bezirk Halle, Lutherstraße 27.**

Wir suchen für unsere unverheirateten Angestellten (Damen und Herren) anläßlich der Verlegung unserer Geschäftsräume nach Halle
**gut möblierte Zimmer**
per 1. Oktober 1919. Gefl. Angebote erbittet
**A. E. G. Bauabteilung Wittenberg, Bezirk Halle, Lutherstraße 27.**


## Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der in Gemarkung Wieskau belegenen, im Grundbuche von

Wieskau, Bd. IV, Bl. 103, Titelbl. Nr. 2 a, b
" " IV, " 121, " " 1
" " IV, " 125, " " 1, 2

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Bergmanns Albert Polert und seiner Ehefrau Friederike geb. Wind, Wieskau eingetragenen Grundstück E 1. Gemarkung Löbejün, Kartenbl. 11, Parz. 282/99 vor Wieskau Nr. 715, Wiese von 25,56 a mit 2,43 Tlr. R.-E. 2. Acker vom Wiese Nr. 76, Kartenbl. 4, Parz. 46, Art. 102, von 9,90 a mit 1,05 Tlr. R.-E. 3. Wohnhaus Grundstück, Haus Nr. 11, Gebäudesteuerrolle Nr. 11, Art. 108 mit 160 M. Nutzungswert. 4. Garten an der Mühle, Kartenbl. 1, Parz. 246/21, von 0,76 a mit 1,53 Tlr. R.-E. 5. Gemarkung Löbejün, Kartenbl. 11, Parz. 26/6 die Fuhne, Bach von 18 a-qm besteht, sollen diese Grundstücke am **12. November 1919, vorm. 10 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht an Ort und Stelle in Wieskau, Treffpunkt: Gemeindegasthof, versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 12. August 1919 in das Grundbuch eingetragen.

**Löbejün, den 6. September 1919.** **Das Amtsgericht.**

**Bekanntmachung.**

Die **Räude** bei dem im Grundstück Fleischerstr. 36 eingestellten Pferde der Firma Gottlieb Graßmeyer, Heinrichstraße 6 ist erloschen. Die angeordneten Sperrmaßnahmen sind aufgehoben worden.

Halle, d. 16. Sept. 1919. **Die Polizeiverwaltung.**


**Villen, Einfamilienhäuser und Ländliche Wirtschaftsheimstätten,**
auch für Kriegsinvaliden und für die Hinterbliebenen der gefallenen Kriegsteilnehmer geeignet, mit allen Einrichtungen und Inventarien für den Wirtschaftsbetrieb werden auf Antrag neu gegründet und derart vermietet, daß unter Anrechnung der Miete als Tilgung der Grundbiete und Baukosten, der Mieter nach Ablauf einer vorher bestimmten Zeit die Heimstätte als schuldenfreies Eigentum erworben hat.
Eine Anzahlung oder Bürgschaft wird nicht verlangt. Dem Antragsteller werden drei Freiabre gewährt, ferner wird ihm die Wahl des Ortes für die Heimstätte überlassen.
Die Antrags- und Vertragsunterlagen können gebührenfrei bezogen werden. Auskunft wird kostenlos erteilt. Postscheckkonto 56 389 Berlin NW. 7.
**Allgemeine Wohn- und Siedlungsreform Freystadt (N.-S.)** geg. Knispel.

**Dampfpflugarbeiten**
können zum Herbst mit leistungsfähigem Apparat noch zur Ausführung übernommen werden. Gefl. Anfragen erbeten unter **Z. 2044** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.


Bei der am 12. Sept. 1919 stattgefundenen Verlosung von 40 Stück unserer 4½% Teilschuldverschreibungen vom 15. März 1904 sind die Nummern:

13, 17, 53, 61, 85, 123, 126, 138, 150, 152, 153, 168, 228, 247, 297, 314, 395, 403, 455, 462, 465, 511, 565, 627, 628, 664, 669, 683, 701, 715, 761, 856, 857, 867, 889, 895, 914, 919, 936, 966

gezogen worden. Wir kündigen dieselben hiermit zur Rückzahlung mit Mk. 510.— für jede Teilschuldverschreibung von nom. Mk. 500.— per 1. April 1920 und erfolgt die Rückzahlung bei dem **Bankhause Reinhold Steckner in Halle a/S. oder an unserer Kasse i. Eilenburg.**

Von den bereits früher ausgelosten Schuldverschreibungen sind die Stücke 176, 177 und 347 zur Einlösung noch nicht vorgezeigt.

**Eilenburg,** 16 Sept. 1919.

**Eilenburger Kattun-Manufaktur Aktien-Gesellschaft.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191909192-16/fragment/page=0006